

Oma und de olen Knoaken

Schwank
in drei Akten
von Erich Koch
**Plattdeutsch von
Marlies Dieckhoff**

© 2014 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REiNEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr-Verlag

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafen

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten Termine-Meldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird. Erfolgt die Termine-Meldung nicht vor der ersten Vorstellung, ist der Verlag berechtigt gegenüber der Bühne einen Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz (6-fache Mindestgebühr) geltend zu machen.

5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine Aufführungsgenehmigung und räumt ihre das Aufführungsrecht (Ziffer 7) ein.

5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (Nichtaufführungsmeldung).

5.5 Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlages und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz (6-fache Mindestgebühr) geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe den dreifachen Preis für einen Rollensatz (Ziffer 8) (6-fache Mindestgebühr) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte

7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort bühenmäßig aufzuführen.

7.2 Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.

7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und wird ausschließlich vom Verlag vergeben.

8. Aufführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe den dreifachen Preis für einen Rollensatz (6-fache Mindestgebühr) für jede Aufführung (Ziffer 8) gegenüber der Bühne geltend zu machen.

10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

11. Titel- und Autorennennung

11.1 Die aufführende Bühne ist verpflichtet den Originaltitel und den Namen des Autoren in allen Publikationen (Plakate, Flyer, Programmhefte, Presseberichte usw.) zu nennen. Die Änderung eines Spieltitels ist nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages möglich.

Auszug aus den AGB's, Stand April 2013 • Unsere kompletten AGB's finden Sie auf www.reinehr.de

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Inhalt

Jakob, der Knecht, ist der einzige Mann auf dem Jungfrauenhof. Seine seltsamen Späße gehen Katja, Mona und ihrer Oma Marie so langsam auf den Wecker. Oma Marie befragt täglich drei Hühnerknochen, um etwas über die Rückkehr ihres ehemaligen Bräutigams Albert zu erfahren. Als Albert zusammen mit seinem Freund Lukas nach über dreißig Jahren zurück-kommt, erkennt sie ihn nicht. Dafür kann sie Berta und Rosa, die verzweifelt einen Mann suchen, mit dem Knochenorakel helfen. Jakob lässt die beiden Frauen mit Albert und Lukas ohne Lohn so lange auf dem Hof arbeiten, bis Rosa und Berta die beiden Männer mit nicht ganz legalen Mitteln zu einem Heiratsversprechen zwingen können.

Ludwig, der Viehhändler, will seinen Sohn mit einem der beiden Mädchen verkuppeln, um sich den Hof unter den Nagel zu reißen. Liebe vergeht, Reichtum besteht, ist seine Devise. Er hat jedoch nicht mit Jakob gerechnet. Der will nun endlich Katja von seiner Liebe überzeugen und selbst Bauer werden. Martin, eigentlich nicht an den Frauen interessiert, gewinnt trotz eines Tanzes mit seinem Vater Monas Herz und Katja bekommt ihren Jakob. Ob die Männer dabei das große Los gezogen haben, erscheint jedoch fraglich. Berta und Rosa haben sich jedenfalls geschworen, Albert und Lukas die Schinderei auf dem Jung-frauenhof büßen zu lassen. Auch für Ludwig sieht es nicht so gut aus. Als er Marie ein schwarzes Strumpfband präsentiert, ist auch er verloren. Die Knochen haben ihren Dienst getan und werden vergraben. Doch Marie hält sich ein Hintertürchen offen.

Bühnenbild

Wohn - Esszimmer mit Fenster, Tisch, Eckbank und Stühlen.

Die linke Tür führt in den Hof, die hintere in die Küche und ins Bad, die Tür rechts hinten in Omas Zimmer, rechts vorne wohnen Katja und Mona. (Oder ein Zugang zu allen Zimmern nach rechts).

Spielzeit ca. 105 Minuten

Personen

Marie Oma mit Blick in die Zukunft
 Katja ihre Enkelin
 Mona die intelligentere Enkelin
 Jakob Knecht, mit allen Wassern gewaschen
 Ludwig Viehhändler und Heiratsvermittler
 Martin sein Sohn
 Albert Scherenschleifer mit Vergangenheit
 Lukas sein Freund, der bei Aufregung stottert
 Berta ältliche, aber resolute Jungfer
 Rosa ihre ebenso mannstolle Schwester

Einsätze der einzelnen Mitspieler

	1. Akt	2. Akt	3. Akt	Gesamt
Jakob	22	79	64	165
Ludwig	34	64	15	111
Katja	25	36	43	104
Marie	43	27	31	101
Martin	28	36	13	77
Mona	27	36	7	70
Berta	46	11	12	69
Rosa	37	11	16	64
Albert	6	17	33	56
Lukas	4	16	22	42

1. Akt

1. Auftritt

Marie, Katja, Mona, Jakob

Marie *auf, mit Stock, leicht humpelnd, bringt Kaffee zu dem bereits gedeckten Tisch:* Oh Elend, oh Not, keene Wust und keen Brot. *Ruft:* Katja, Mona, de Kaffee is fertig. *Stellt alles auf den Tisch, geht in die Küche, kommt mit Brot und einem Ring Fleischwurst zurück. Ruft laut:* Deerns, nu koamt doch endlich, de Kaffee is fertig.

Katja *mit Mona auf, beide schlampig angezogen, ungewaschen und ungepflegt hergerichtet. Pantoffeln an:* Oma, worümme bölkst du denn so? Wi sünd hier doch nich in Altenheim.

Marie *sieht die beiden an:* Oh nee, oh Elend, oh Not...

Katja *weiter:* ...Keene Wust und keen Brot.

Mona: Aber Oma, wi hebbt doch Wust und Brot.

Marie: Froagt sick bloß, wo lange noch.

Katja: Aber sech mol, worümme humpelst du vemorn?

Marie: Ik hebb doch us ´n Jakob secht, he schöll sick üm de Müüse kümmern. Und dor stellt düsse Dusselkopp mi de Muusefallen direkt för mien Bedde.

Katja: Glöv mi, de hört in ´ne Klapse.

Marie: Ik hebb doch jo ´n Vadder vesproaken, dat he hierblieben kann, aber manchmol is dat mit den nich ut toholen.

Mona *setzt sich:* Ihhh, wat licht denn hier up mien Stohl? *Hält eine Maus nach oben:* Eene Muus! Iiihhh! *Wirft sie in Richtung Tür, zu der Jakob hereinkommt. Mona und Katja steigen auf die Stühle, halten ihre Röcke hoch.*

Jakob *tritt auf, Mütze, Arbeitskleidung, singt:* Kommt ein Vogel geflogen, setzt sich nieder auf mein Fuß. *Nimmt die Maus:* Och, is jo bloß ´n Muus. Ik hebb gornich wüst, dat Müüse uk fleeegen künnt. *Sieht sie sich an.*

Marie: Jakob, dat wö ´st du doch. Los, bring de Muus rut.

Jakob: Aber Mona, du hest mi doch gistern vetellt, dat du di freist, wenn ik di wat schenken do. Und wenn ´t uk noch so lüttj is.

Mona: Aber doch keene doe Muus, du Dusselkopp.

Jakob: Wiever, nix kannste denen recht moaken. Kumm Mausilein, wi moakt een lüttjen Utfluch. Vielllicht kiek wi mol bi de Nachboarin vörbi. *Ab.*

Mona und **Katja** setzen sich wieder: De Kirl ward doch jeden Dach dämlicher. Ik glöve wi hebbt den dusslichsten Knecht von ganz Loh (Spielort). *Schenkt sich Kaffee ein.*

Marie: Doför kann de nix. Siene Öller koamt schließlich ut Heemsen (Nachbarort).

Mona: De geit mi mit siene Späße so langsam up ´n Wecker. Gistern hett de miene Ünnerböxen upé Wäscheliene mit Pepperspray insprüht.

Katja gibt Zucker in den Kaffee: Mi hett he vonacht een riepen Harzer Käse ünner de Madratzen lecht. De Katten hebbt de ganze Nacht vör mien Fenster jault.

Jakob tritt auf: De Leni von nebenan hett nich upmoakt. Ik könn aber sehn, dat de inne Boadewanne wö. Dor hebb ik ehr de Muus dör´t Fenster rin smäten. De hett villicht vör Freide gröhlt.

Marie: Wat hest du moakt? Jakob, irgendwann reckt mi dat mit di.

Katja trinkt, prustet alles heraus: Pfui Düvel! Wat is dat? Dor is jo keen Zucker inne, dat is Sölt.

Jakob: De Veehdoktor hett doch secht, Zucker moakt de Tähne twei. Dor hebb ik den Zucker gegen dat Veehsölt ut tuuscht.

Mona: Nu rektet. Di schall de Düvel holen. *Wirft einen Pantoffel nach ihm.*

Jakob: Danke, von ledige Froens nähm ik keene Geschenke. *Wirft ihn zurück:* So, ik goh nu de Höhner foern. *Schnell ab.*

Katja: Loat di bloß nich wedder hier sehn, du Kanallje. Den bring ik noch mol ümme.

Marie: Oh Elend, oh Not - wenn doch bloß jo ´e Öllern noch läben dö ´n. Oder tominnest jo Vadder. Dat wö een goen Kirl. Ik hebb nich een Dach bereut, dat ik ehn domols annoamen hebb. Jo ´e Mudder wö jo so ´n olen Bessen, de hett jo ´n Vadder uk bloß freet, dormit ehn keene annere kricht. Aber mit ´n Kirl hier up ´n Hoff wö hier eeniget anners.

Mona: Mit ´n Kirl? Nee, danke.

Katja: Wat schall denn een Kirl hebben, wat wi nich uk hebbt?

Marie erklärt: Na, ja, bi mi is dat all lange her, aber...

Katja: Du wöst doch aber noch ni veheirat, oder?

Marie: Nee, bloß so ´n bäten. Ik hebb ehm mien Leevsten schenkt.

Mona: Und wat wö dat? Doch nich etwa...

Marie: Doch! Mien Rad und mien Spoarbook. Dorna hebb ik ehn nich mehr sehne. *Verschämt:* Und mien swartet Strumpband hett he uk mitnomen. Dormit he mi ni vegitt, hett he secht. De wö eben een echten Loher. *(Spielort)* *Reibt sich mit einem Taschentuch die Augen.*

Katja: Dorümme bieft wi ledig. Wat kann een Kirl, wat wi nich uk künnt.

Mona: De loppt unrasiet in Ünnerhemd und Ünnerhosen dör ´t Huus.

Katja: Dat künnt wi uk. Und denn glövt de, een Vörspeel givt dat bloß bi ´n Football.

Mona: Stimmt doch uk, oder?

Katja: Und denn pinkelt de jümme in stoahn.

Mona: Künnt wi...

Marie: Stopp! Stopp!

Mona: Un ehr Ünnerböxen wesselt de bloß jeden Sönnabend und meckert dorto noch över dat Äten.

Katja: Genau, und dat künnt wi uk.

Marie: Und wat is so mit Erotik?

Katja: Wenn wi Erotik hebben witt, goacht wi in Stall und kiek de Kanickel to.

Marie: Jo is nich to helpen. Alle Kirls sünd doch nich so as Jakob. Ik weer vemiddach mol dat Orakel befragen.

Mona: Düssen Hokuspokus glövt doch keen Minsch.

Marie: Secht dat nich. Ik hebb jo uk de Woahl von Ballandats Günter, usen Bürgermeister *(aus Spielort)* vorher secht.

Katja: Dat wö jo uk nich swoar. Den hebbt doch alle Wiever wählt. He is nu mol so ´n Froentyp.

Mona *schwärmerisch:* De hett aber uk so ´n richtig schönen Knackorsch.

Marie: Uterdem hett dat Orakel mi secht, dat ik den Kirl freeen do, de mi dat swarte Strumpband trögebringt. *Seufzt:* Ach Albert!!

Mona: Ik kann ´t nich mehr hörn. Dien Albert hebbt doch all längst de Roatten fräten.

Marie: Sech doch nich sowat. He woll mit dat Spoarbook na Neenboch (*Stadt*) hen und sick een Hochtiedsantoch köpen. Den hett man bestimmt überfallen und denn hett he sien Gedächtnis velorn. *Seufzt, verklärt:* Irgendwann kummt de tröge und denn secht he...

Katja *mit tiefer Stimme:* Hier bün ik Muttchen. Hest Lust up ´n Tango? *Beide Mädchen lachen laut.*

Marie: Moakt jo man lustig. Wenn vör jo mol de richtige Kirl steit, wird jo uk de Kneé zittern. So und nu seht to, dat ji anne Arbeit koamt.

Katja: Na denn los. *Beide stehen auf und ziehen sich die Stiefel an. Katja schreit auf:* Auaaa! *Zieht den Fuß heraus.* Allens vull mit lüttjen Nagels. Na töv, Jakob! *Ab.*

Mona: Typisch Kirl! Süst du een Kirl in Moohe winken, wink man tröge und loat ehn sinken. *Hinterher, ab.*

Marie: Nee, nee, düsse Deerns. Oh Elend, oh Not - help mi leebe Gott. *Mit Kaffeekanne ab.*

Jakob *tritt auf:* So, nu hebb ik de Höhner irstmol an Poahl anbunnen, denn bruukt de Hoahn nich jümme achter ehnen her to jachtern. De Keih tövt jo uk in Stall bet de Bulle kummt. *Schaut aus dem Fenster:* Oh, dor kummt de Veehhändler mit sien Jung. Den troe ik nich über ´n Wech. *Versteckt sich unter der Eckbank.*

2. Auftritt

Ludwig, Martin, Jakob

Ludwig *klopft kurz, tritt dann ein:* Hallo, keener dor? Marie?? Hier stinkt dat as in so ´ne Drachenhöhle. *Sieht sich um, nach hinten:* Kannst rinkoamen. De Hexen sünd utflogen.

Martin *altmodisch angezogen, trägt ein schwarzes Hemd:* Du kannst sergen, wat du wutt, aber dien Plan is schiete.

Ludwig: Hest du een beteren? Glöv mi dat klappt, ik kenn mi mit de Wiever ut.

Martin: Du? Bi di bitt doch all lange keene mehr an.

Ludwig: Oh, hest du ´n Ahnung. Martin, Froens sünd zarte Geschöpfe. Vör de Ehe musst du ehen jümme Recht geben.

Martin: Und naher?

Ludwig: Dor is dat ganz anners. Dor sechst du denn bloß noch: Ja, Sööte.

Martin: „Ja, Sööte“, sowat weer ik ni sergen.

Ludwig: Töv man av. Kannst mi ruhig glöven, schließlich bün ik dien Vadder.

Martin: Naja... de eenen secht so, de anneren secht so.

Ludwig: Nu reckt ´t. Du freést eene von de beiden Gewitterhexen, denn hört düsse Hoff us.

Martin: Sünd de beiden wenigstens schick?

Ludwig: Dat is doch schietegoal. Bi Froens tellt nich dat Utsehn.

Martin: Nee? Wat denn süss?

Ludwig: De Mitgift. Nix holt bäter tohope as Geld. Und denn do so, as wenn du nich veel to sergen hest. Dorup fleegt de Wiever.

Martin: Meenst du würrlich?

Ludwig: Kloar doch. Kiek di doch mol all de Ehen an, de nich geschieden sünd. Kennst du eene, wo de Kirl wat to mellen hett?

Martin: Dat könn mi nich passiern. Wo heet dat so schön: „Warst du mit een Wieve traut, is dien Läben all vesaut“. Ik bün jo mol gespannt up düsse olen Kanallien. In Dörpe hört man jo dolle Soaken von de Beiden. De Knecht hier schall uk all überschnappt wän.

Ludwig: Du kannst di jo all mol den Hof ankieken. Ik mutt mit Marie noch över de Koh snacken. Ik sech er eenfach, dat de Koh dat Euterfieber hett, denn krich ik de to ´n halven Pries.

Martin: Aber dat is doch Bedruch, dormit will ik nix to doan hebben. Roop mi eenfach, wenn du fertig büst. Villicht seh ik jo buten eene von de Deerns. Hoffentlich sünd de nich all to häßlich. *Ab.*

Ludwig *ruft ihm nach:* Rieke Froens sünd ni häßlich. *Zu sich:* Aber manchmol is de Koamer dat Vörszimmer to Hölle. *Jakob niest unter der Bank.* Gesundheit.

Jakob: Danke.

Ludwig: Bitte. *Sieht unter den Tisch:* Sech mol, wat moakst du dor ünnen, du utlutschte Ringelwörm? Spioneerst du mi na? *Zieht ihn hervor.*

Jakob: Nee, ik sloape fökender ünnere Bank.

Ludwig: Und worümme dat?

Jakob: Ik hebb een Gelübte avlecht. Ik will mi dat Suupen avgewöhnen und jümme wenn ik wedder rückfällig weer, sloap ik to Stroafe ünnere Bank.

Ludwig: Und wo foken slöpst du dor?

Jakob *zählt seine Finger:* Seid 3 Weeken jeden Dach.

Ludwig: Hest du eben wat von use Snackeree mitkrägen?

Jakob: Nee.. Ik hebb gistern Obend dree Liter Wien utdrunken, dormit dat mit „dat Suupen avgewöhnen“ flinker geit.

Ludwig: Ik weet nich, ob ik di dat glöven kann.

Jakob: Wat döst du denn moaken, up ´n Hoff mit dree Wievern?

Ludwig: Suupen. Ik glöv di doch. Wo is Marie?

Jakob: De woll eegentlich na ´n Pastor.

Ludwig: Wat hett de denn anstellt, dat de na ´n Pastor mutt?

Jakob: Na, wat woll! De eenzigste Nacht för ehre Binah-Ehe. Se snackt dor doch so girne öber und den Pastor is dat egoal, de hört sowiso nich mehr good.

Ludwig: Tostände sünd dat hier. Dat ward höchste Tied, dat sik hier mol wat ännert. So, ik goh noch mol eben na Lübke (*Landwirt im Ort*) röver. Wenn ik dor fertig bün is se woll wedder dor.

Jakob: Na, so ´ne lüttje Stünne musst reken. Se vetellt jümme allet ganz genau. Anfangen von ehr sülms häkelten Ünnerwäske bet...

Ludwig: Hör all up. Veschon mi dormit. Sech mol, jo ´e Koh, de Emma, de sütt ganz krank ut.

Jakob: Ach, dat is bloß, weil de in 3. Monat schwanger is.

Ludwig: Wat de is drägend? Wo is dat denn möglich?

Jakob: Na ja, weest du nich wo sowat geit? Dor steit ´n Koh in Stall, kaut so langsam vör sick hen, denn kummt een wille Stier vörbi, man stellt sick vör, de irste Kuss und denn is...

Ludwig: Is all good. *Fasst sich mit Hand an Kopf, zu sich:* De hett se doch nich mehr alle. Nu is de Koh uk noch drägend. Junge, dat ward düer. *Ab.*

Jakob: Na töv, so dusselig as ik utseh, bün ik nich. De Koh hett seit dree Doagen nix mehr to suupen hatt. Nu weer ik de soveel Woater gäben, bet se utsütt, as wenn se Twillinge kricht. *Ab. Die Bühne bleibt einen Moment leer.*

3. Auftritt

Berta, Rosa, Marie

Berta *mit Rosa auf. Beide altmodisch gekleidet:* Nu kumm all, Rosa. Wat wän mutt, mutt wän.

Rosa: Alle Goen Geister stoht us bi. Berta, ik hebb Schiss.

Berta: Ach wat. Ik will nu wäten, ob wi noch een Kirl kriecht oder nich. *Trinkt aus einem Flachmann.*

Rosa: Ik hebb keene Hoffnung mehr. Kuum hebb ik een in ´ne Sloapkoammer - bums haut de dör´t Finster wedder av.

Berta: Dusselige Koh. Du musst uk vörher dat Licht utmoaken, bevör du di uttüst. So ´n Faltenrock will doch keener sehn. Und denn denk daran, wenn een Kirl in Huuse is, goaht de Fleegen nich mehr alleen up di. *Trinkt.*

Rosa: Leeber Fleegen as Kirls. De suupt doch alle bloß. Vörallen de ut Mehlbargen. *(Spiel-oder Nachbarort)*

Berta: Ach wat. De kann man avrichten as so ´n Papagei. *Trinkt.* Naher frät de us denn ut ´e Hänne.

Rosa: Ik hebb venacht drömmt, mi woll een swarten Stier fräten.

Berta: Dat sütt di mol wedder ähnlich. Jede Koh drömmt von Stier und du warst von ehm fräten. Aber dat hett bestimmt wat to bedüten.

Rosa: Villicht dat ik een Kirl dräpe, so wild as een Stier und den swart ward wenn he mi sütt.

Berta: Ach nu hör up mit dien Gequassel. Wo is denn bloß Marie? Wi wö ´n doch veavredt.

Rosa: Oh alle goen Geister - helpt us. Berta ik hebb Schiss. All bi miene Geburt is use Köter ingoahne und...

Berta: ...und dien Opa hett sien Gebiss vesluckt. Man, de Geschichten kennt wi doch all.

Marie *kommt mit Tuch und Stoffbeutel:* Hebb ik doch richtig hört. *Gibt beiden die Hand:* Dach Berta, Dach Rosa, schön dat ji dor sünd. Sett jo man hen. *Sie setzen sich an den Tisch.*

Berta: Also Marie, wi wollen nu girne wäten, ob wi noch een Kirl avkriecht, oder ob wi jungfräulich an us ´n Avsender tröge goaht.

Rosa: Genau. *Nimmt Bertas Flachmann, trinkt.*

Marie: Na denn wö wi mol sehn. *Legt ein Tuch auf den Tisch und nimmt aus einem Stoffbeutel drei Hühnerknochen:* Dat Orakel kennt de Woahrheit.

Rosa *ängstlich:* Alle goen Geister stoacht us bi. Heiliger Rausch help us.

Berta: Wat? Wer schall helpen?

Rosa: Rausch. Wenn mien Vadder fröher uté Kneipe na Huus koamen is, hett miene Mudder jümme secht: Dor kummt de ole Sprittkopp mit sien heiligen Rausch.

Marie: Nu koamt to Ruhe. *Hängt sich ein Schal über den Kopf, wirft die Knochen auf das Tuch:* Oh Elend, oh Not, wies us Läben und Dod.

Rosa: Hoffentlich kriech ik een av.

Marie: Dat is jo interessant.

Berta: Na, nu sech all, wo sütt ´t ut?

Marie: Good. De Knoaken mit de Kralle wiest na di.

Berta *zeigt auf den Knochen:* Kiek mol wo de mi ankiekt. Und wat bedütt dat nu?

Marie: Du driffst een Kirl, de mit scharpen Soaken to doan hett.

Berta: Doll. Den weer ik richtig scharp moaken und wenn´t denn nich klappt, rieb ik ehn mit Viagra in.

Rosa: Und wat is mit mi?

Berta: Du findest bestimmt een Hähnchenschenkel bi ´n Abendäten.

Marie: Dat hebbt wi glieks. *Wirft die Knochen noch einmal.* Oh... bi di seh ik swart.

Rosa: Ik hebb ´t doch wüst. Dor kiekt man sien Läben lang up siene Figur, kööpt sick för Sönddachs de schönsten Soaken von Gerry Weber (*Modehaus*) und denn kreit keen Hoahn mehr na di. *Schluchzt auf:* Ik goh in ´t Woater.

Berta: Dat helpt di uk nich... Fett swemmt doch boben.

Marie: Nu hör doch up to flennen. Ik seh een swarten Kirl för di.

Berta: Dat passt. Du waschst di doch uk ni.

Rosa: Een Swarten? De vesteit mi doch gor nich.

Marie: Wutt du mit ehm snacken oder ehn freen? Dat is hier eendütig. De anfuulte swarte Knoaken wiest to di.

Berta: Junge, dat ward all een olet Stücke wän.

Marie: Quatsch. Swart bedütt, dat he irgendwat swartet an sick hett oder dat siene Herkunft in Düstern licht.

Rosa: So ´n plattdütschen Neger, dat wö nich slecht. Oh, mi ward all ganz heet. *Verträumt:* Ik kann ehn all för mi sehn.

Berta: Wann dräpt wi denn de Kirls?

Marie: Dat secht de Knoaken bloß, wenn man se mit so ´n poar Schienchen lockt.

Berta: Wat?

Marie: Oh Elend, oh Not - ohne Geld, keen Angebot!

Rosa: Man se will Penunzen sehn. *Legt fünfzig Mark auf den Tisch.*

Marie *sieht zu Berta:* Mit twee Ogen seh ik bäter.

Berta: Wat. Ach so ja. *Legt auch fünfzig Mark hin.* Hier, damit diene Sehkraft wedder to nimmt.

Marie *reibt die Knochen mit dem Geld, steckt es ein und wirft die Knochen:* Oh Elend, oh Not - wann kummt de Idiot?

Rosa: Also een Idiot mutt dat aber nich wän.

Marie: Hauptsoake, dor kummt überhaupt eene. Bi Kirls is dat keen Fähler, wenn se so ´n bäten dusselig sünd. Denn kann man de bäter avrichten.

Berta: Quatsch, dusselig sünd wi sülms. Jung schall he wän.

Marie: Stille, ik mutt mi nu konzentriern. Dor, de Knoaken lecht in doen Winkel toeanner.

Rosa: Ik hebbt wüst. Ik starbe in de Hochtiedsnacht in ´ne Ecke. De Stier bringt mi ümme. All bi miene Dööpe wö mien Vadder besoapen und de Pastor...

Berta: .. hett een flotten Otto krägen. Ach Rosa, dat weet wi doch!!

Marie: Nu holt doch mol jo ´e Klappe. De doe Winkel bedütt, de Kirls stoht all vör de Dörn.

Berta *rennt mit Rosa zur Tür, reißt sie auf:* Rin mit di, du scharpet Gerät.

Rosa: Keener dor. Marie, dien Knoaken lücht.

Marie: Nee, nee. Dat heet doch bloß soveel, as, in de nächsten Tied koamt se.

Berta *schließt die Tür setzt sich wieder:* Kumm Rosa, denn blievt wi hier nu sitten, bet de scharpe Swarte kummt.

Marie: Moakt wat ji wütt, ik mutt nu na ´n Pastor. *Bringt Knochen in ihre Kammer, kommt mit Mantel und Tasche wieder:* Oh Elend, oh Not, mi graut vör dat Morgenrot. *Ab.*

Rosa: Ob de to´n Pastor geit, weil se us anlogen hett?

Berta: Ach wat! Se vetellt us doch bloß, wat de Knoaken ehr secht.

Rosa: Wat, de Knoaken künnt snacken? Ik hebb aber nix hört.

Berta: Dat wö´n jo uk holländische Hähnchen. Und Utwärts vesteist du doch nich.

Rosa: Ach dorümme. Ik hebb mi all wunnert. *Beide sitzen da und starren auf die Tür.*

Berta *nach einer Weile:* Hoffentlich kummt de bald, mien Achtersten is all insloapen.

Rosa: Dat moakt doch nix, denn snackt wi nu eben een bäten lieser. *nach einer Weile* Berta, findst du mi eegentlich noch attraktiv?

Berta: Na ja, du wöst noch ´n Zierde für jede Geisterbohne.

Rosa: Danke.

Berta: Bidde.

Rosa: Du süsst aber uk noch ut, as so´ne söte Frucht ut ´n Orient.

Berta: Wat schall dat denn heeten? Wat för ´n Frucht?

Rosa: Na so´ne ole Dattel.

Berta: Danke.

Rosa: Bidde. *Beide sehen gespannt auf die Tür.*

4. Auftritt

Berta, Rosa, Martin

Martin *tritt auf mit großem Messer:* De Hoff is as utstörben. Gott sei Dank könn ik de Nachbarin dat Messt avnähmen. Loppt dor halvnackt mit so´ne doen Muus rümme und bölk: Ik bring düssen Jakob ümme. *Legt das Messer ab.*

Rosa: Dor de Swarte!

Berta: Und wat Scharpet hett he uk.

Martin: Oh mein Gott, de Wiever. Dat de all so old sünd, hett Vadder mi aber nich secht.

Rosa: Wo kummst du her, büst du een echten Norddutschen?

Martin: Ja, mien Opa keem all von hier.

Berta: Wö de villicht Slachter?

Martin: Wat? Nee, de wö Scharfrichter.

Rosa *steht auf, geht langsam auf ihn zu:* Een plattdütsche, witte Neger.
Freudig: Und ik kann den sogor vestoahn.

Berta *steht auf, geht auch langsam auf ihn zu:* Scharp as so ´ne Rasierklingen.

Martin *weicht an den Tisch aus:* Ik, ik hebb hört, ji moakt jo nix ut Kirls.

Berta: Lögen, nix as Lögen.

Rosa: Ohh, wo saftig de utsütt. Mi loppt all dat Woater in Muul tohope.

Martin: Ik hebb eegentlich gor keen Tied.

Berta *drückt ihn rücklings auf den Tisch:* Wi hebbt veel Tied. Up di hebbt wie een Leben lang tövt. Glieks hörst du de Glocken lüen.

Rosa *drückt ihn von der anderen Seite auf die Tischplatte:* De Knoaken hebbt Recht. Du büst de swarte Kirl. Woahrschienlich hest du uk noch ´n swarte Ünnerböxen anne.

Martin: Nee, de ward jüst bruun.

Berta: Wer so scharp utsütt, hett bestimmt noch annere scharpe Soaken to beéhen.

Martin: Nee, nee. Bi mi is allet stump.

Berta: Los, Rosa wi kiekt mol nah. *Nesteln an seiner Hose.* Vetroen is good, Kontrolle is bäter. Wenn wi wat Scharpet find, hört he mi.

Rosa: Und wenn he ´n swarte Ünnerböxen an hett, is dat miene.

Martin: Stopp!! Aber mien Damen ik mutt doch bitten. Loat se mi tofräe.

5. Auftritt

Martin, Rosa, Berta, Ludwig, Marie

Ludwig *auf, lässt die Tür auf:* Vendoage geit aber uk allens scheebe. Hett de Dussel de Koh all vekofft. Nu bruuk ik irstmol een scharpen Sluck. *Sieht die anderen:* Halloooo, wat is denn hier los?

Berta *auf Ludwig zu:* Hest du eben wat von scharp secht? Denn büst du bestimmt de Scharpe. *Sieht ihn genauer an:* Na ja, so knackig as de annere büst du jo nich mehr.

Ludwig: Sö ji besoapen?

Martin: Papa, help mi doch mol.

Berta: De Knoaken hebbt secht, dat du mien Tabascowürstchen büst.

Ludwig: Martin, hebbt ji Drogen noamen?

Berta: Ja, du büst miene Droge. Du büst mien Viagra för Arme. Küss mi. *Umschlingt ihn.*

Ludwig: To Hülpe - Polizei - Fülerwehr - Heilsarmee...

Berta: Gegenwehr is zwecklos. Loat mi diene Peppersoßen wän. *Küsst ihn.*

Rosa: So, und nu wies du mol, wat du kannst. Lange nouch hest du hier nu rümmezappelt. *Will Martin abküssen, der wehrt sich.*

Ludwig: Minsch loat se mi doch to fräe. *Er geht in die Knie, sie fallen gemeinsam auf den Boden, wo ihn Berta weiter abküsst.*

Marie: Wat is denn hier los? Oh Elend in Lohe - dor lecht ´n poar Doe. To Hülpe, Herr Pastor. *Schnell ab.*

Ludwig: Loat se mi los. Ik bün to old för so ´ne Speele.

6. Auftritt

Martin, Rosa, Berta, Ludwig, Albert, Lukas

Albert tritt mit Lukas ein. *Albert mit geflickter Hose, Mütze, unrasiert; Lukas ganz in Schwarz gekleidet, schwarze Pudelmütze.* Albert läutet mit einer Glocke: Messt, Scheren, un uk Wiever ganz egol, her dormit mit eenen mol - Jümme mit de Ruh, moak ik allens scharp in Nu. Scherenslieper sünd dovör bekannt, hier bi us in ganzen Land. Messt, Scheren, und uk Wiever... Oh mein Gott, ik glöve wi koamt naher noch mol wedder.

Lukas stottert bei Aufregung: Ja, n..n..nix... a..as..w.. w.. wech... h..h..hier.

Ludwig: Nee, bleibt se hier. Wi hebbt veel to sliepen.

Rosa: Berta! *Zeigt auf Lukas:* De is jo noch swarter. Ik glöve vondoage is use Glücksdach.

Berta *sieht auf:* Und de annere dor sütt ut as so ´ne scharpe Chilischothe. *Steht auf:* All vemorn, as ik mi bi ´n Raseern snäen hebb, hebb ik wüst: Vondoage ward dat een schönen Dach.

Albert: Ik vestoh nich so recht. Givt dat hier nu wat to sliepen?

Berta *auf ihn zu:* Hest du een scharpen Slipsteen dorbi?

Albert *weicht zur Tür zurück:* Na ja ik sliepe Schernn...

Rosa *geht auf Lukas zu:* Na, mien lüttje Schossteenfeeger, wo kummst du denn her?

Lukas: M.. m.. mm miene Geburt.. licht .. i.. im.. D.. Dü.. Düstern.

Rosa: Oh, nu mark ik dat. Du büst mien anfuulte Knoaken.

Lukas *weicht auch zur Tür zurück:* M.. mi.. miene.. K.. Kno.. Knoaken... knackt... a..aber.. an.. anfuult sünd.. de n.. noch .. nich.

Martin: Denn kann ik jo nu goahn.

Rosa: Nix dor, du bliffst hier. Di probeer ik glieks nochmol ut. *Geht auf Lukas zu.* Und nu to di...

Berta *zu Albert:* Na, du starke Hecht. Wutt du mi nich den Hoff moaken?

Albert: Nee, nee. Wer ´n Froe den Hoff moakt, mutt ehn naher fügen. *Weicht weiter zurück.*

Ludwig: Ik mutt nu los.

Berta: Du bliffst uk hier. Ik mutt nu irstmol testen, wer von jo beiden schärper is. *Geht auf Albert zu.* Na, mien Sliepsteenchen, wat wutt du denn hier scharp moaken?

Albert *immer ängstlicher:* Ik.. ik sliepe bloß...

Lukas: L..l.. los, n.. nix ..as.. w.. wech hier.

Albert: Ja kumm, flink wech, süss wird wi hier uk noch rasiert. *Beide schnell ab.*

Berta: Kumm Rosa, wi mött achteran. Dat sünd use Knoaken.

Rosa: Von wägen Knoaken, dat sünd twee saftige Haxen. *Beide ab, treffen in der Tür mit Mona und Katja zusammen.*

7. Auftritt

Martin, Ludwig, Mona, Katja

Mona *kommt mit Katja rein:* Du leebe Gott! Wat is denn hier los? För wän sünd de denn alle upé Flucht?

Katja *deutet auf die Männer:* Villicht för de Beiden Apen dor.

Ludwig *steht auf:* Ik vebitt mi düssen Ton. Ik bün schließlich de Veehhändler ut Steyerbargen. *(Nachbarort)*

Katja: Denn röntt se dor man flink achteran. Ehr beiden Ossen und de Keih loopt jüst von Hoff.

Ludwig: Wat is hier bloß los? Kumm Martin, wi veschwind.

Mona: Ach kiek mol an, Martin heet de lüttje Aape.

Martin: Aape? Na, wat will man velangen von twee so ole Hoaruhlen.

Katja: Ach nee, snacken kann de uk.

Mona: Und denn us glieks beleidigen.

Martin: Beleidigen? Kiekt jo doch mol an, nöger as twintig Meter kummt doch keen Kirl freiwillig an jo ran.

Mona: Dat wö wi jo uk gornich. Wi sünd der Meenung: Leeber von de Koh een Sutschen, as mit eenen Kirl to knutschen!

Martin: Genau. Wenn jo een Kirl sütt, neit de sowiso flink ut. Dor will doch keener von jo Dusseligkeit anstickt werrn.

Katja: Wi steckt doch keenen an.

Mona: Katja, will de domit sergen, dat us keen Kirl küssen dö?

Ludwig: Wenn ik uk mol wat sergen draff...

Mona: Seit wann hebbt Mumien noch wat to sergen. Bi di is doch jede Geburtsdach all een Vefallsdatum.

Martin: Bevör ik eene von jo küssen dö, dö ik leeber mit 'n Porke knutschen.

Mona *geht auf ihn zu:* Du hollst di woll för ganz cool, wat?

Katja: Kirls, een Gen weniger und se harrn Borsten und een Ringelschwänzchen.

Martin: Ik hebb noch ni so hässliche Deerns sehne as jo beiden.

Mona: Dat reekt. *Packt seinen Kopf und küsst ihn:* So dat wö för de Porke.

Katja: Aber Mona!

Mona: Los, nu du. Stick du een uk an.

Katja: Wat? Ach so. Nu krichst du noch een bäten von use Dusseligkeit und Utschlach noch dorto. *Schleckt durch sein Gesicht.*

8. Auftritt

Martin, Ludwig, Mona, Katja, Marie, Jakob

Jakob *kommt mit Marie, während Katja Martin abschleckt:* Wat is denn hier los? Ik glöve ik mutt mien Gesicht uk mol mit Honnich insmärn.

Marie: Oh Elend, oh Jammer! *Zu Jakob:* Flink de Knoaken ut miene Koammer. *Setzt sich. Jakob ab, kommt gleich mit Knochenbeutel wieder.*

Martin *geht auf Mona zu:* So, nu wies ik di mol, wo man sick richtig ansteckt. *Packt und küsst sie.*

Jakob: Oh, oh... Ik glöve dat givt Nesselfiever.

Ludwig: So, nu reckt dat. Kumm wi haut av. *Packt Martin, zieht ihn Richtung Tür.*

Martin: Ihh, ik hebb mi all lange nich mehr so ekelt. Pfui Deivel. *Beide ab.*

Mona *leicht verwirrt:* So, den sünd wi los.

Jakob: Toll wi ji den rut ekelt hebbt. Ik will mol kieken, ob de uk würrklich veschwind. *Ab.*

Mona: Ik harr noch ´n bäten so füdder ekeln könnt. So flink kummt de bestimmt nich wedder.

Marie *hat am Tisch ihre Knochen geworfen:* Dor wö ik mi nich so sicher. Dat Orakel secht wat anneret. So nu aber av mit jo inne Köken.

Katja: Is all good Oma. Wi goagt jo all. *Beide ab.*

Marie *wirft noch mal de Knochen:* So und nu leebet Orakel, vetell mi: Wann kummt entlich mien leebe Albert???

Vorhang

2. Akt

1. Auftritt

Albert, Lukas, Jakob

Jakob *tritt auf:* So, dormit se entlich Frünne wird, hebb ik de Katte up den Puckel von usen Köter bunnen. *Nimmt eine Schachtel Zigaretten aus der Hose, legt sie auf den Tisch:* Miene Wunnerzigaretten. Bumm, bumm. *Es klopft. Jakob kriecht schnell unter die Bank.*

Albert *blickt vorsichtig herein:* Keener dor. Kumm rin! *Lukas tritt mit ein.*

Lukas: Is ´n ganz blöde Idee von di, hier nochmol her to koamen. Wenn us düsse Wiever erwischt, sünd wi erledigt.

Albert: Lukas, beruhigt di. Du weest doch, wenn du upgerecht büst, fangst du an to stöttern.

Lukas: I... ik bün noch nich upgerecht. Aber wenn wi us nich in Messhopen vesteckt harrn, wö´n wi de Wiever ni loswurrrn.

Albert: Ja, aber leeber düssen Messhoop-Mief, as de Duft von düssen Wief. Du, dat riemt sick.

Lukas: Aber du stinkst fürchterlich.

Albert: Du rückst uk nich anners. Dat is nu mol de neé Duft „Jauchnel Nr. 7“.

Lukas: Und dat allens bloß, weil du vör föftig Joahren mit dat Sparbook und dat Rad avhaut büst.

Albert: Pssstt! Nich so lue. Dat draff doch keener mitkriegen.

Lukas: Aber wat wutt du denn hier?

Albert *macht ihn nach:* Aber wat wutt du denn hier? Bestimmt keen Bonsei tüchten. Ik will Marie wedder sehn. Villicht mach se mi jo noch.

Lukas: Woahrschienlich land wi denn dat tweete mol in ´ne Messkuhlen. Meenst du denn, dat se di wedder kennt?

Albert: Nee. Dormol harr ik langet Hoar, wö eenige Kilo lichter und sechte ganz good ut.

Lukas: Du hest mol good utsehne? Und worümme nimmst du nich eenfach wedder av?

Albert: Vesöök ik doch all. Ik lese all nix Fettgedrucktet mehr.

Lukas: Ha, ha. Und wo schall dat nu füdder goahn?

Albert: Pass mol up. De bruukt hier bestimmt Hülpe up ´n Hoff.

So as ik hört hebb, givt dat neben de Froens bloß noch so ´n beschüerten Knecht. De schall nich mehr alle Tassen in Schapp hebben. Stell di vör, nüllich hett de sien Stier vör de Kerkendörn anbunnen, dormit keener in de Kerken könn.

Lukas: Worümme dat denn?

Albert: He woll, dat de Pastor dat Geld ut ´n Klingelbüel mit ehm deelt.

Lukas: De schient jo würlklich nicht mehr ganz dichte to wän.

Albert: Genau. De ward us keene Schwierigkeeten moaken. Notfalls arbeit wi för Ünnerkunft und Äten. Ik mutt irst wäten, wat hier to holen is, bevör ik mi to erkennen gäbe.

Lukas: Wat?? Aa arbeiten.. o.. ohne.. G.. Geld?

Albert: Rech di nich up. Wi kiekt us hier irstmal ümme, ik mutt doch wäten, wo ik mol inheirate. *Lacht.*

Lukas: Von wägen h.. h.. heiraten. De w.. werd us fertich moaken. *Sieht die Zigaretten, steckt sie ein.* Oh, dat is jo miene Sorte. *Beide ab.*

Jakob *kommt hervor:* Dat is jo interessant. De beschüerte Knecht ward jo helpen. Töv man, wenn ik mit jo fertich bün, bruukt ji keene Diät mehr.

2. Auftritt

Jakob, Katja, Mona

Katja *mit Mona auf, angezogen wie bisher:* So een blöden Kirl. Wat bild de sick in. Glövt de, dormit könn he us beindrucken?

Mona: Bi mi kann he nix indrücken.

Jakob: Wutt du een Wiew för di entzücken, musst du ehr an Bus... ähh ne Bluse köpen.

Katja: Wat vesteist du denn davon? Du büst doch gor keen richtigen Kirl, du büst...

Mona: Een Osse.

Jakob: Ji werd jo noch alle wunnern, wenn de Osse anfangt Eier to lergen.

Mona: Wenn wi all mol dorbi sünd, worümme hest du miene Fensterbank venagelt und dor Gloassplitter ruplecht?

Jakob: Dormit sick keene Duben rupsett. Hier schall sick jo eene männliche Duben mit Noamen Martin rümmedrieben.

Katja: Und woso bleibt bi mi vör'n Finster de Lüe stoahn, wenn ik de Rolläden rünner loate?

Jakob: Ik hebb wat up de Rolläden schräben, dormit alle weet, dat du dor slöpst.

Katja: Spinnst du? Wat hest du denn dorup schräben?

Jakob: De Wüste slöpt.

Katja: De Wüste knallt di glieks eene.

Jakob: Ji weerd mi noch de Fööte küssen, wenn ik jo vetell, wat ik allens weet.

Mona: Bevör ik diene Fööte küsse, heirat Oma ehrn Albert.

Katja: Und ik krich een Kind.

Jakob *lacht:* Ji weet jo nich mol, wo man dat mit dat Kinnerkriegen moakt.

Mona: Kloar weet wi dat. Man ward in so'n Box rinstellt, denn kummt de Veehdokter, tütt siene langen Handschen an und..

Katja: Quatsch, wi kriecht keene Kinner. Oma secht an besten vehüt man mit 'n Kartoffel.

Jakob: Kartoffel?

Katja: Ja, man mutt de Kartoffel ganz feste mit de Kneé tohope drücken.

Jakob: Good, morn kööp ik jo een Sack Kartoffeln und een poar Schruuvtwingen. Ach so, de Martin woll noch wedder vörbi koamen.

Katja: Von mi ut. Kirls sünd as Stirne an Häben. Se sünd mi schnuppe. Ach ja, ik woll jo noch mien Buuknoabel pudern, dat hebb ik vörhin ganz vegäten.

Mona: Töv, ik koame mit. Junge, wenn de Kirls in Paradies bläben wön, harrn wi dat Paradies hier up'e Ehr. *Beide ab.*

Jakob: Martinsgans, ik hör di trapsen. *Es klopf:* Kumm rin!

3. Auftritt

Jakob, Ludwig

Ludwig *schauf vorsichtig herein:* Is de Luft reine?

Jakob: Woso? Büst du von Umweltschutz?

Ludwig *tritt ein:* Ik meen jo bloß, wägen düsse mannstollen Wiever. Ik weet überhaupt nich, wat de von us wollen.

Jakob: De söökt een poar junge Stiere.

Ludwig: Dat harrn se doch glieks sergen könnt. Vestoh eener de Wiever. Mien Opa hett all jümme secht: Deelst du mit ´n Froe dien Brot, knapperst du doran bet to dien Dod.

Jakob: Ik glöve, de hier wollen ehre Bedden mit jo deelen.

Ludwig: Dat is jo noch slimmer. Dorto hett mien Opa secht: Dat Läben is schiete, licht ne Froe in Bedde an diene Siete.

Jakob: Junge, dien Opa mutt jo slimme Erfoahrungen moakt hebben.

Ludwig: Ja, genauso as ik. Miene Olsche wö jo uk so ´n olen Besen. Gott hebb se selig. Se hett mi nich mocht, ik könn ehr nich lie ´n - jo und denn hebbt wi heirat.

Jakob: Wat? Worümme dat denn?

Ludwig: Na ja, se hett mi to ´n Kaffee inload und mi denn een Ammer Woater öbern Kopp goaten und secht: Flink rut ut de natten Klamotten.

Jakob: Den Trick vetell bloß keen.

Ludwig: Dör de Heirat bün ik de riekste Buer in Dörpe wurrn und dör mien Globen hebb ik wüst, dat se vör mi starvt.

Jakob: Wat hett denn dien Globen dormit to doan?

Ludwig: Jeden Abend hebb ik bet: Herr, du weest, ik hebb miene Froe leev, aber wenn du ehr noch leever hest, nimm se to di.

Jakob: Und dat hett klappt? Wi is se denn störben?

Ludwig: Dör een Gewitter. Ik hebb secht, dat blitzt all und se hett behauptet, dat dönnert bloß. Denn güng sie rut üm nah tokieken.

Jakob: Und dor hett se de Blitz droapen?

Ludwig: Nee, de Herr hett ´n Dachpannen schickt. Aber worümme ik dor bün, ik woll de Koh holen. Ik hebb se mi jüst noch mol ankeken. Sech mol, de is jo as upbloasen. Vör veer Weeken hett man doch noch gor nix sehne. Wo kummt dat denn?

Jakob: Woarschienlich kricht de Twillinge. Dat sünd bestimmt twee Bullenkalver.

Ludwig: Ach so! Aber dat blifft bi den avmoakten Pries.

Jakob: Von wägen, nu köst de dat Duppelte.

Ludwig: Dat Duppelte? Spinnst du? Denn kannste de beholen.

Jakob: Is mi uk leeber. Denn veköp ik de beiden Kalver to dat dreefache und de Koh bring ik to ´n Slachter, dat bringt uk noch mol ´n schöne Summe.

Ludwig: Also good, du Halsavsnieder. Veerhundert harrn wi utmoakt. Dat Duppelte, dat sünd denn sesshundert.

Jakob: Na de Rechtschreibreform sünd dat neegenhundert.

Ludwig: So? Ik hebb mi dor jümme noch nich an gewöhnt. Ik nähm de Koh glieks mit. Dat Geld schick ik di denn mit de Post.

Jakob: Nix dor! Irst dat Geld, denn de Woare. Di troe ik bloß bet to us ´n Dörpschild.

Ludwig *zieht Geldbörse, gibt ihm neunhundert Mark:* Du büst aber een misstroischen Kirl. Ik hebb noch keen bedroagen.

Jakob: Natürlich nich! Is dat Geld inne Kniepen binnen, kann de Schluck dör de Kähle rinnen. *Holt Flachmann hervor, trinkt: Prost! Gibt ihn Ludwig. Dieser nimmt auch einen Schluck.*

Ludwig: So nu musst du mi uk een Gefallen doan. Du musst dorvör sorgen, dat eene von de beiden Buerntempel mien Martin freet.

Jakob: Unmöglich. Bevör een Kirl bi de inne Koamer kummt, geit een Kamel dör ´n Nadelöhr.

Ludwig: Ik hebb jo sehne, wo de Deerns sünd. Aber dor givt dat doch bestimmt wat, wo man ehnen ´n Freide mit moaken kann. Möcht de villicht Pralinen oder sowat?

Jakob: Pralinen? Nee. Überlegt: Aber töv mol. De möcht girne Cognac, Zigarren, Rotwien und lange Ünnerböxen.

Ludwig: Lange Ünnerböxen?

Jakob: Ja, to Avschreckung. Dormit wütt se de Kirls vedrieben. De hangt se jümme vör ´n Huus up ´e Wäschelienken. *Zu sich:* Good dat mi dat noch infallen is.

Ludwig: Oh, good dat di dat noch infallen is. Ik kööp glieks allens und schick Martin denn her.

Jakob: De schall dat aber bi mi avgäben. Ik vedeel de Soaken denn.

Ludwig: Ja good. Junge, fröher hebbt de Froens heirat, damit se nich mehr arbeiten mössen, und hüte arbeit de Froens, dormit se nich heiraten mött.

Jakob: Ja, mi is dat uk een Rätsel, wo man us Kirls in´t Gesichte lachen kann und dorbi secht, man hett Migräne.

Ludwig: Jakob, ik loat mi dat wat kössen, wenn dat klappt.

Jakob: Good. As Vöschuss givst du mi tweehundert und wenn dat klappt, noch mol dat Duppelte, also insgesamt achthundert.

Ludwig: Du nimmst dat aber von Lebendigen. Hier hest du tweehundert. *Gibt es ihm.*

Jakob: De restlichen Dusend kannst mi denn morn gäben.

Ludwig: Dusend?

Jakob: Kloar. Zweehundert hest du mi gäben, dat moakt denn to de Achthundert - Dusend.

Ludwig: Ja, kloar. In de Twischentied weer ik Martin upklärn, dat he keene Fähler moakt. De Hoff hier bruukt endlich een Buern.

Jakob: Genau! Und vegitt de Koh nich.

Ludwig: Good dat du mi doran erinnerst. Ik nähm de glieks mit. *Zu sich:* Komisch, ik hebb een Gefühl, as wenn ik vendoage keen goet Geschäft moakt hebb.

Jakob: Aber Ludwig, wer schall di denn över't Ohr haun? Du büst doch de gerissenste Veehhändler in de ganzen Gegend hier.

Ludwig: Dat stimmt. Ik vekööpe jeden lahmen Wallach as Rennperd. Also, bet nahter. *Beim Abgehen:* Trotzdem hebb ik so 'n komischet Gefühl... *Ab.*

4. Auftritt

Jakob, Marie, Katja, Mona

Jakob: Good, dat ik de Emma noch mit Propangas upfüllt hebb. So und nu will ik irstmol Marie's Ünnerböxen ut 'n Swienetroch holen. Ik hebb de mit Neonfarven infarvt, domit wi Oma in Düstern bäter finnen künnt.

Marie tritt auf: Oh Elend, oh Not... Watt woll denn de Idiot?

Jakob: De hett use Emma kofft.

Marie: Wat? De ole Koh? Na denn kummt wenigsten een bäten Geld in 't Huus. Man, wi bruukt dringend Hülpe, aber wi künnt jo keene Arbeiter betoahlen.

Jakob: Wer weet! Ik möss villicht mol een Blick in de Tokunft woagen.

Marie: Du? Dorvon vesteist du nix.

Katja mit Mona auf, beide frisch gewaschen und fisiert, tragen aber noch die alten Kleider: Dat du mi jümme allens nah moaken must.

Mona: Pahh. Ik wasch mi, wann und wo ik will.

Katja: Und wo du rückst! Du hest di an de vekehrten Stäe wuschen.

Marie: Stellt jo mol vör, de Jakob will us de Tokunft vörher sergen.

Mona: Schön, denn vetell us mol de Lottozahlen von nächste Weeke.

Katja: Oder wenn use Koh kalvt.

Jakob: Ik kann bloß sehn, wat de Knoaken mi veroat. *Setzt sich an den Tisch.*

Marie: De Knoaken?

Jakob: Ja, de Knoaken von dat Kotelett, wat gistern über bläben is. *Hängt sich den Schal von Marie über den Kopf.*

Mona: Los, Katja hol dat. Ik will nu allens wäten. *Setzt sich zu ihm.*

Jakob: Und bring noch ´n Buddel Beer mit. Denn seh ik noch bäter.

Katja: Jümme ik. *Holt das Gewünschte aus der Küche. Kommt zurück, setzt sich.*

Marie: Ik trau di nich. Wehe, wenn du us rinlärigen wutt. *Setzt sich zu ihm.*

Jakob: Keene Bange. Ik bün bäter as diene Knoaken. Oh Elend, wo is de Loage - wat secht us dat Kotelett denn vondoage? *Beißt hinein, kaut langsam, während die anderen an seinen Lippen hängen: Düsse Söge wö uk all olt.*

Katja: Dat harr ik di uk vetelln könnt.

Mona: Nu hol doch mol dien Muul. Wat süst du nu mit diene bloodünnerloopenen Ogen?

Jakob: Ik hebb keene bloodünnerloopenen Ogen.

Katja: Aber glieks, wenn du nich so bums upé Stäe wat süsst.

Jakob trinkt: Ah nu ward´t kloarer. Apropos kloar. Een Sluck bruuk ik uk noch.

Mona holt eine Flasche, Glas, schenkt ein, **Jakob** trinkt: Wenn du nu nix süsst, hau ik di den Buddel up´n Kopp, dormit dien Hirn anfangt to arbeiten.

Jakob greift sich mit beiden Händen an den Kopf: Ik seh twee Kirls up us Huus to koamen. De söökt Arbeit.

Marie: Hülpe können wi bruuken. Aber wi künnt de doch nich betoahlen.

Jakob: Ohh... de wütt ohne Lohn arbeiten.

Katja: Denn künnt de bloß ut Richtung Diepholz koamen. (*anderer Ort/Land*)

Jakob: Ik seh noch wat.

Marie: Wat denn noch?

Jakob: Is noch so ´n bäten unscharp.

Marie zu *Mona*: Los schenk ehn noch een in. *Mona schenkt ein, Jakob trinkt.*

Jakob: Ik seh een swartet Gesicht und een swartet Strumpband.

Marie: Oh Elend, nu lävt wi bald in Suus und Bruus - de Albert kehrt tröge in mien Huus.

Jakob *trinkt und isst*: Mol sehn, wat us dat Kotelett noch allens vetellt.

Mona: Sech mol, supst du hier eegentlich to dien Vegnögen?

Jakob: Keen Kirl drinkt to sien Vegnögen, söndern weil he mutt. *Trinkt.* So, dor kummt dat nächste Bild.

Marie: Süst du Albert? Hett he dat Spoarbook inne Hand?

Jakob: Nee, ik seh düssen frechen Kirl, düssen Martin. Dat givt ´t doch nich. De moakt een Heiratsandrach...

Mona: Wän? Nu sech all... Bestimmt mi.

Katja: Dat kann jo gornich angoahn. De steit up innere Werte.

Mona: Denn wö dat de irste Kirl, de dorup Wert lecht. Nu sech all, wer is ´t?

Marie: Dat denkt he sick doch alles bloß ut. Markt ji nich dat de us rinlecht hett?

Katja: Genau, as nülich, as he meente, dat he ut DMarkschiene Breefpapier moaken könn.

Jakob: Aber ik hebb doch ut DM-Schiene Breefpapier moakt.

Mona: Ja, aber du könnst dat Breefpapier nich wedder in DM-Schiene tröge vewandeln.

Marie: Up jeden Fall krichst du vondoage nix mehr to äten. *Es klopft*: Kumm rin.

5. Auftritt

Jakob, Marie, Mona, Katja, Albert, Lukas

Albert *kommt mit Lukas rein, dieser hat ein schwarzes Gesicht und jeder hat einen Koffer in der Hand:* Dat kummt dorvun, wenn man frömde Zigaretten smökt. Äh, goen Dach! Wi, wi sünd up de Dörreise und wollen us een bäten Geld vedeenen. Harrn se villicht Arbeit för us?

Jakob: How! Dat Kotelett hett sproaken.

Marie: Arbeit woll, aber Geld to´n Betoahlen hebbt wi nich.

Lukas: Denn hett sick dat erledigt. *Will gehen.*

Albert *hält ihn zurück:* Egol, wi arbeit för Äten und Ünnerkunft.

Mona: Dat glöv ik jo woll nich! Jakob!

Jakob: In Alkohol licht Woahrheit. Ik schöll eegentlich veel mehr drinken.

Marie: Na good. Sloapen künnt ji in de olen Koammer in Stall und to äten werd wi uk wat finnen.

Katja: De Swiene frät to Tied eh nich good.

Lukas: Danke, i.. ik.. g.. goh.

Albert: Nix dor, wi nähmt an.

Marie: Wo heet ji denn?

Lukas: Ik heete L.. Lu.. Lukas.

Albert: Und ik bün de Alb.. Alfred.

Jakob: Alles kloar. Lukas, du kannst den Swienestall utmessen und du Alfred kannst de fief Ster Holt hacken. Jo´e Kuffers künnt ji in´ne Schüne avstellen.

Albert: Veelen Dank. Wi fangt glieks an. *Mit Koffer ab.*

Lukas: V.. Veelen Dank? Spi.. spi.. spinnst du? *Albert zieht ihn hinaus.*

Mona: Jakob, ik glöve du kannst würrklich in´ne Tokunft kieken.

Marie: Und wat is mit mien swartet Strumpband?

Jakob: Ik seh dat all an dien Schenkel.

Marie: Junge, wenn ik den Albert in´ne Finger kriege! Ut den moak ik Hackfleesch. Naja, veel wö jo an den nich anne.

Katja: Und wat is mit düssen Martin?

Jakob: Ik spöör all sien heeten Atem.

Mona: Ach, mi fällt jüst in, ik woll mi jo noch mol waschen. *Ab.*

Katja: Ja, ik woll mi uk noch mit Melkefett inrieben. *Ab.*

Marie: Wehe, de Kirl hett mien Sparbook und mien Rad nich dorbi.
Denn loat ik den an miene Achselhöhlen langsam vehungern.

Jakob: Dien Rad is bestimmt längst verost.

Marie: Genau as miene Leebe. Sech mol Jakob, hest du de Beiden all mol sehne? De eene käm mi irgendwi bekannt vör. *Beim Abgehen:* Oh Elend oh Jammer, schick doch endlich den Albert in miene Koammer. *Ab.*

6. Auftitt

Jakob, Berta, Rosa

Jakob: Villicht schöll ik Katja sergen, dat ik dat Melkefett mit Läberwust vemischt hebb. Dat rückt bäter. Und Mona hebb ik Semp in 'ne Zahnpastatuben doane. Dat schärpt de Tähne.

Berta *mit Rosa auf:* De Kirls sünd von Erdbodden verschwunnen. Wi hebbt eefach keen Glücke. Dorbi stellt wi doch gor keene groden Ansprüche. Dat reckt doch, wenn he nicken kann.

Rosa: Ja, recht hest du.

Jakob: Ik könn jo villicht helpen.

Berta: Du? Bevör ik so een Spaghettitarzan nähme, vezichte ik dankend.

Rosa *sieht Jakob genauer an:* Na ja, man möss ehn önnig mästen und mol so richtig mit Kernseepen avschrubben.

Jakob: Ik weet, wo twee Kirls up jo tövt.

Berta *packt ihn am Hemd:* Wo, sech us dat so bums upé Stäe oder du endst as Sp oanfarken.

Jakob: Loat mi los, so kann ik nich denken.

Rosa: Berta, nu loat em all los.

Berta *lässt ihn los:* Muul up und rut dormit. Wo sünd de?

Rosa: Berta, wat heet denn Muul up? Meenst du he hett de Adressen upfräten?

Jakob: Wenn ik wat rascheln hör, fallt mi dat meist flinker in.

Berta: Rascheln?

Jakob: Geldschiene. Dat weckt dat lüttje Hirn.

Rosa *gibt ihm schnell aus der Handtasche einhundert Mark:* So nu flink, moak dien Hirn wach.

Jakob: Dor sünd twee Kirls.

Rosa: Twee? Also mi reekt eene.

Berta *gibt ihm auch einhundert Mark:* Wenn du nu nich glieks sechst wo de sünd, slöppt dien Hirn för jümme in.

Jakob: De Kirls arbeit bi us up ´n Hof.

Berta: Worümme sechst du dat nich gliek? De werd wi us mol vörknöopen.

Jakob: Dor givt aber noch so ´n lüttjen Haken.

Berta: Aha, hebb ik doch wüst. Giv mi mien Geld wedder tröge.

Rosa: Also mi moakt dat nix ut, wenn he so ´ne Hakennäse hett. „Wie die Nase des Mannes, so sein ...“ lüttje Finger.

Jakob: De hebbt secht, de heirat jede Froe. Aber toirste mutt de bewiesen, dat se uk arbeiten kann. Vörher wüdt de von ´n Froens nix wäten.

Rosa: Arbeiten??? För eenen Kirl? So dusselig bün ik nu uk wedder nich.

Berta *überlegt:* Rosa, wenn se us heirat hebbt, bruukt wi nich mehr to arbeiten. Denn loat wi se dat büßen. Jede Nacht.

Rosa: Toll, Berta. *Zu Jakob:* Wat schütt wi denn moaken?

Jakob: Du Rosa, fangst mit de Messkuhlen an

und du Berta kannst de Swiene foern und den Schafbock schern.

Berta: Good, moakt wi. Aber wenn de Beiden us denn nich heirat, kannst du dien blauet Wunner erlāben.

Jakob: Je mehr ji arbeit, ümso flinker werd de jo heiraten.

Rosa: Los, Berta! Ik seh dat all vör mi: Von ´n Messkuhlen direkt demang in ´t Hochtiedsbedde.

Jakob: Und denkt doran, keen Wurt von jo ´n Hochtiedsavsichten. Wenn ji good arbeit, kummt allens von alleene.

Rosa: Vestohne. Wi sünd jo nich blöd. Na denn, kumm Berta, ran an de Arbeit.

Berta: Na good, je fröher wi fertich sünd, desto flinker lüet de Hochtiedsglocken. *Beide ab.*

Jakob: Wenn dat so füdder geit, hebb ik bald nix mehr to doan. *Ab.*

7. Auftritt

Marie, Katja, Mona

Marie *tritt auf*: Ik mutt dat Orakel befroagen. Irgendwat stimmt dor nich mit dat Strumpband. *Setzt sich, wirft die Knochen*: Oh Elend, oh Schlangenfraß, wann kummt nu tröge dat ole Aas? Hm, de Knoaken lecht öber eenanner. Dat heet doch, dat he all hier is. Oh Gott bi mi zittert all dat Korsett. *Wirft die Knochen*: Oh Elend, oh Kikiriki - hett he dat Strumpband uk dorbi? Dor, ik hebbt wüst. Dor licht Albert und dor dat Strumpband. Dat is nich bi Albert, sönnern bi den anderen Knoaken. Dat givt ´t doch nich. *Wirft erneut die Knochen*. Oh Elend oh Höllenfüer - wer hett mien Strumpband, wies mi dat Ungehüer.

Katja *und Mona kommen rein. Mona ist adrett hergerichtet, trägt ein flottes Kleid. Katja sieht aus wie bisher, hat die Lippen grell geschminkt und trägt einen großen Hut*: Ik will dat Kleed hebben. Wat schall ik mit düssen dusligen Hoot?

Mona: Bi ´n Dörpfest hest du dat Kleed anne hat und ik den Hoot. Hüte bün ik mit dat Kleed anne Tuur.

Katja: Wi hebbt aber doch keen Dörpfest.

Mona: Genau, denn bruukst du den Hoot ja uk nich.

Katja: Nee, bruuk ik uk nich. *Setzt ihn ab*. Und worümme hest du denn dat Kleed anne?

Mona *setzt den Hut auf*: Weil dat good to den Hoot passt.

Katja: Dat stimmt allerdings. *Geht auf Mona zu*: Aber töv mol, wat hest du vör?

Mona *schnuppert*: Oh Katja, du stinkst na Läberwust.

Katja: Bist woll neidisch, wat? Dat is miene neé „Antifaltencreme“.

Marie: Oh Elend, oh Jammertoal, erlös mi doch von miene Qual. *Wirft die Knochen*.

Mona: Oma, dat bringt doch nix. Wat wutt du überhaupt noch mit een Kirl?

Marie: Uk in een olen Huus kann man noch bohnen.

Mona: Dat vestoh ik nich.

Katja: Aber Oma, fröher hest du doch jümme secht, de Kirls möss man ganz langsoam inne Jauchekuhlen ertränken.

Mona: Meent ji wi wö ´n to streng to de Kirls?

Marie: Quatsch, Kirls mutt man kört anbinnen. An besten an Bettpfosten. Aber nu stört mi nich, ik mutt rutfinnen, wer mien Strumpband hett.

Katja: Drächt Kirls eegentlich uk Strumpbänner?

Marie: Nee, dat eenzigste wat een Kirl vör sick herdricht is sien Beerbuuk. Kinner nähmt jo vör Jakob in Acht. Ik glöve de steit mit de Hexen in Vebindung. De hett den scheeben Blick.

Mona: Rüüken deit de so. Deswägen mutt hier uk een Kirl in ´t Huus. De drifft ehn de Flausen all ut.

Katja: Denkst woll an den Martin. Glöfst du ik bün blöd und marke dat nich?

Mona: Na und? Ik denke, de mach mi. *Schwärmend:* De hett aber uk schöne Ogen, so as use Koh Amalie.

Katja: Und so good rüken deit he uk. Aber ik glöve, de steit mehr up so ´ne Typen, as ik bün. *Geht die Hüften schwingend auf und ab.*

Mona: Ha, du geihst as so ´ne drägende Koh.

Katja: Wi werd all sehn, wer ehn kricht. Wenn he Hirn hett, nimmt he mi.

Mona: Kirls künnt aber beter rüken as denken.

Katja: Wenn he Läberwust mach, hest du keene Chance.

Marie: Nu aber av mit jo in ´ne Köken. Dat ganze Geschirr steit dor noch rümme. Nu wo wi Hülpe up ´n Hoff hebbt, künnt ji jo mol üm dat Huus kümmern.

Mona: Ik kann doch mit düt Kleed nich avwaschen.

Katja: Denn teé di doch wat anneret an. Nich sowat Heetet.

Mona: Nee, nee. Wo heet dat so schön: Tüst du di wat Heetet an, de Kirl glieks nich mehr denken kann.

Katja: Ik hebb inne Zeitung nülich läst, dat de Pullover von ´ne Froe de richtige Grötte hett, wenn de Kirls de Atem wech blifft. Wat heet denn dat?

Mona *sieht sie geringschätzig an:* Doröver bruukst du die keene Gedanken moaken.

Marie: Nu aber Schluß! Av mit jo inne Köken. Dor kö ji putzen bet jo de Atem wechblifft. *Mädchen ab. Marie beim Abgehen:* Oh Elend, is dat woahr - steit Albert bald mit mi för ´n Traualtoar? *Ab.*

8. Auftritt

Ludwig, Martin

Ludwig *schaut vorsichtig herein:* Kumm, de Gelegenheit is günstig.

Martin *tritt ein, trägt einen Korb mit Rotwein, Zigarren, Cognack und einer langen Unterhose, stellt ihn auf den Tisch:* Wat wutt du denn mit de Ünnerböxen? *Hebt sie hoch.* Wutt du de Wiever erschrecken? Denn harrst du de anteén mösst.

Ludwig: Dat vekloart di allens Jakob. *Schaut unter die Eckbank:* Schienboar hett he gistern nich soopen. Und vegitt nich, wat ik di secht hebb. Dat is use lezde Chance.

Martin: Ik draff dor gornich an denken - ekelich!

Ludwig: För Riektum mutt man Opfer bringen. Also denk doran, wenn du mit ehr allene büst...

Martin: Wecke schall ik denn nähmen? De Mona oder de Katja?

Ludwig: Is doch schietegoal. Fro is Fro. De sünd alle gliek. Naja bet de ut Lemke (*Nachbarort*), de...

Martin: Ik hebb dor aber een Ünnerschied markt.

Ludwig: Na fief Joahr Ehe givt keen Ünnerscheid mehr. Also wenn se nu kummt, vetellst du ehr, wo schön se is.

Martin: Aber dat stimmt doch gor nich.

Ludwig: Dat moakt nix. Haupsoake is, se glövt dat.

Martin: De markt doch glieks, dat ik lööge. An besten ik serge: Du süst jo ganz nett ut.

Ludwig: Mein Gott, mit sowat lockst doch keen olen Köter mehr achtern Oben vör.

Martin: Wat schall ik denn nu mit een olen Köter?

Ludwig: Heiraten, du Dussel. Sech einfach: Und wenn de Stirne an Häben noch so lücht, keene is so schön as du.

Martin: Woso? Dräp ik se bi Nacht?

Ludwig: Bi Dach, bi Nacht, in Paradies, in de Hölle in Eile (*Nachbarort*) is doch schietegol...

Martin: Und wenn se mi denn froagt, wo de Stirn heet?

Ludwig: Du moakst mi woahnsinnig. Denn sechst du: Av vondoage dricht de dienen Noamen. He ward mi ewig an di erinnern.

Martin: So een Blödsinn. Ik weet jo gornich wo de Stirn steit.

Ludwig *genervt*: Vegitt allens, sech: Du süsst jo ganz nett ut.

Martin: Aber dat hebb ik doch glieks secht.

Ludwig: Und denn sechst du ehr, dat du se leev hest.

Martin: Seit wann?

Ludwig: Von irsten Ogenblick an.

Martin: Na ja, de eene gefällt mi jo würrklich so ´n bäten.

Ludwig: Süsst du. Und denn sechst du ehr: Di möch ik dat ganze Läben up miene Hänne drägen.

Martin: Mien ganzet Läben, aber wenn ik mol up Klo mutt?

Ludwig: Dat secht man doch bloß so. Symbolistisch meent.

Martin: Wat heet denn symbolistisch? Du, aber ik dräch se leeber up ´n Puckel as up miene Hänne.

Ludwig: Leebe Gott, hoffentlich kriecht ji keene Kinner.

Martin: Kinner? Kricht wi de, wenn ik se up ´n Puckel dräge?

Ludwig *verzweifelt*: Leebe Gott, schick Hirn. Du kannst uk noch sergen: Ik blief di treu, bet dat de Dod us scheid.

Martin *trocknet Tränen*: Bet dat de Dod us scheid. Und wat is, wenn se mi öberlävt?

Ludwig: Du moakst mi noch ramdösig.

Martin: Wenn ik doch allens nich richtig moake, worümme freest du de denn nich?

Ludwig: In mien Öller is man för jedet „Nee“ dankboar. Uterdem givt dat för mi bloß eene Froe

Martin: Und weet de dat?

Ludwig: Nee, de hett keene Oahnung. *Verträumt*: Dorbi is se so dichte bi.

Martin: Denn sech er doch, dat du se leev hest.

Ludwig: Dat glövt de mi nich.

Martin: Denn kööp ehr doch so ´n Stirn.

Ludwig: Junge, du hest würrklich keene Oahnung, wo man ´n Froe behanneln mutt.

Martin: Mein Gott, denn dräch se doch up Hänne dör ´t Dörp.

Ludwig: ´N Söge drifft man dör ´t Dörp, aber keene Froe.

Martin: Aber ik schall se mien Läben lang up ´n Puckel drägen.

Ludwig: Nu aber Schluss. Vendoage geit dat üm di. Und wenn dat allens nix nützt, denn danzt du mit ehr den „Einhänger“.

Martin: „Einhänger“, wat is dat?

Ludwig: Den hett man all danzt, bevör ik wüss, dat Röcke keen upschlitze Böxen sünd.

Martin: Und wo geit de Danz?

Ludwig: Mi blifft uk nix erspoart. Aber wat deit man nich allens för so ´n schönen Hoff. Kumm her.

Martin *stellt sich vor ihn:* Und nu?

Ludwig *legt Martins Arme auf seine Schultern. Umfasst ihn mit seinen Armen an der Hüfte.*

Martin *stößt ihn weg:* Hör up, sowat moak ik nich.

Ludwig: Idiot. Ik wies di doch bloß, wo dat geit. Du büst nu de Froe und ik bün du.

Martin: Ik bün doch keene Froe, oder? *Kapiert:* Ach so, ik do bloß so. *Verstellt die Stimme:* Also good, du slimme Finger.

Ludwig: Los, nochmol. *Sie nehmen wieder die Pose ein:* Nu stell di een ganz langsoamet Leed vör.

Martin *mit hoher Stimme:* Mien Herr, se wütt mi doch woll nich verführn?

Ludwig *zieht ihn an sich:* Ik wiese di nu dat Paradies.

Martin *sie tanzen eng, ohne sich von der Stelle zu bewegen:* Und du meenst dat könn klappen?

Ludwig: Spöest du denn nix?

Martin: Doch, du hest mol wedder diene Piepen in ´ne Böxentaschen.

Ludwig *legt demonstrativ seine Hände auf Martins Hintern:* Dat is de Inhängegriff. Nu ward jede Froe Wachs in diene Hänne.

Martin: Hoffentlich sütt us hier keene.

Ludwig: Und denn singst du ehr ganz liese in ´t Ohr. *Singt:* Dat kannst du mir nicht verbieten, dich zu lieben alle Zeit, ganz genau so wie heut, das kannst du mir nicht verbieten, *Martin fällt mit ein:* No my Darling tut mir Leid. (v. Bernd Spier)

9. Auftritt

Ludwig, Martin, Marie, Katja, Mona, Jakob

Mona *kommt mit Katja und Marie rein, während die beiden die letzten Worte singen:* Oh, mein Gott.

Marie: Oh Elend, oh Sündenpuhl, de Veehändler is schw.. schwer-mötig. Dat mutt ik den Pastor vetelln. *Ab.*

Katja: Und ik hebb mi extra de Tähne putzt, dat ik so richtig schön ekeln könn.

Martin *ist wie erstarrt mit Ludwig stehen geblieben. Löst sich:* Dat is nich so, as dat utsütt. Mona, ik...

Mona: Hau av, ik will di ni wedder sehn.

Martin: Mona, ik hebb di leev, bet in ´ne Hölle.

Ludwig: Dat glövt di doch keen Swien. Los kumm.

Martin: Ik dräch di up ´n Puckel bet to de Stirne.

Ludwig: Nu hol doch endlich dien Muul.

Martin: Ik hang di uk bi mi in.

Ludwig: Und ik hang di glieks up. Los, rut hier. *Zieht ihn hinaus.*

Jakob *kommt herein:* Na wo sütt ut? Hett he sien Heiratsandrach moakt?

Mona *wirft sich auf den Tisch und heult.*

Jakob *streichelt ihr die Haare:* Ik harr dacht, du freist di.

Mona *heult auf.*

Jakob: Blarrst du nu för Freide? Naja, loat de Knoaken spräken, denn kummt dat Glück.

Katja: Pass up, dat wi di vör Freide nich glieks de Knoaken bräkt. Kumm Mona. *Mit heulender Mona ab.*

Jakob: Tja Jakob, dat hest ´t mol wedder fein henkrägen. *Sieht den Korb:* Na ja, de is denn woll för mi. Denn will ik mi man flink vedrücken. *Mit Korb ab.*

Vorhang

3. Akt

1. Auftritt

Jakob, Berta, Rosa

Jakob *tritt auf*: Düsse Veehändler is een Granatendackel. So dusseelig sünd nich mol de twee Wiever, de seit dree Doagen hier up ´n Hoff malocht. Aber noch is nich allens velorn. Nu kummt Plan B.

Berta *tritt ein, in Arbeitsklamotten, ziemlich abgeschafft*: Sech mol, nu schuffte ik hier all dree Doage bi jo, aber de Kirl hett mi jümme noch keen Heiratsandrach moakt. So allmählich hebb ik de Snuten vull.

Jakob: Good dat du kummst. Ik hebb ´n goe Nahracht för di.

Berta: Hebb ik ehn scharp nouch arbeit?

Jakob: Jo, de is all scharp as Rettich. Vomorn hett he to mi secht, wenn de noch de Jauche up de grode Wisch dor achtern föet, dräch ik se up miene Hänne in ´ne Kerken.

Berta: Dat hett he secht?

Jakob: Ja... De Eheringe lecht praktisch up ´n Bodden von ´ne Jauchekuhlen.

Berta: Na good, dat erledige ik noch. Aber wehe, wenn dat nich stimmt.

Jakob: Denk man blos an de Hochtiedsnacht.

Berta: Jauchekuhle ik koame. *Singt*: Wenn ich einmal Hochzeit mache, immer nur mit dir... *Ab*.

Jakob: Dat ward n schöne Hochtiedsnacht. He stinkt na Mess und se na Jauche. Ik könn ehnen jo villicht noch een Stinkdeer ünnet Bett binnen.

Rosa *tritt auf, ziemlich abgearbeitet*: Dor büst du jo. Sech mol, düsse Swarte, hett de noch nix von heiraten secht?

Jakob: Doch! Jümme wenn he di sütt, ward ehm swart vör Ogen.

Rosa *schwärmerisch*: Dat hebb ik uk all markt. Jedet Mol wenn he sick ´n Zigarette anzünd, ward sogor sien Gesichte swart.

Jakob: Ik denke, ji beiden sünd för eenander bestimmt.

Rosa: Ja, de Knoaken hebbt dat jo uk meent. Swart is mien Schicksal. Wenn de bloß mol wat sergen dö.

Jakob: Mi hett he vetellt, dat he di heirat, sobald du de Keih mulken hest.

Rosa: Melken? Joé Melkmaschine is doch kaputt.

Jakob: Ach, de drüttich Keih hest du doch flink mit ´e Hand mulken.

Rosa: Ik weet nich.. und denn kickt de Stier uk jümme to grimmig na mi röber.

Jakob: Ik seh di all mit ´n swarten Kutschen to Kerken föen.

Rosa: Swarte Kutsche? Wat moakt man nich allens üm een Kirl to kriegen. Hallo miene leeben Keih, de schöne Rosa mit ehr warmen Hänne kummt. *Ab*

Jakob: Wenn man de twee Wiever in ´ne Kirschbööme hangen dö, dö ´n de Voagels de Kirschen von letztet Joahr wedderbringen.

2. Auftritt

Jakob, Martin

Martin *vorsichtig auf:* Ah dor büst du ja. Jakob, du musst mi hölpen.

Jakob: Di und dien Vadder kann keener mehr hölpen. Ji twee sünd jo noch dusseliger as de beiden Dusselköppe, de bi us up ´n Hoff arbeit.

Martin: Mi is uk all upfallen, dat ji de letzde Tied Masse Lüe hier hebbt. Hebbt ji soveel Arbeit?

Jakob: Nee, Fiever.

Martin: Wat för ´n Fiever?

Jakob: Heiratsfiever. Dat schient anstickend to wän. Und wen wollst du ansticken?

Martin: Eegentlich bün ik nülich bloß wägen mien Vadder mitkoamen, aber de Mona geit mi nich mehr ut ´n Sinn

Jakob: So, so. Ja wenn man veleevt is moakt man de verücktesten Soaken. *Zu sich:* Und de Froe markt dat nich mol.

Martin: Genau, gistern hebb ik mi de Tähne mit Rasierwoater putzt und statt dat Perd, hebb ik mien Vadder vör ´n Woagen spannt. De is uk veleevt und nich mehr ganz richtig in Koppe. Wi beiden hebbt dat irst markt, as ik ehn een Ammer Woater to ´n Suupen brocht hebb.

Jakob: Ik mark all, ik mutt di helpen.

Martin: Schall di´n Schoén uk nich wän.

Jakob: Aber eene Bedingung hebb ik noch. Wenn du Mona freest, warst du hier nich Buer up´n Hoff.

Martin: Dat hebb ik nich vör. Mien Vadder hett doch dree Hööwe. Een mutt he denn mi gäben.

Jakob *hält ihm die Hand hin:* Sloa in! *Martin schlägt ein.* So, und nu vestickst du di inne Schüne, bet ik di de Mona rutschicke. Kann aber noch een Moment duern.

Martin: Ik töve bet ik swart weer.

Jakob: Du, denn pass aber up, dat di de Rosa nich sütt.

Martin: Danke, Jakob. Ik pass all up. *Ab.*

Jakob: Hoffentlich fallt he de beiden Wiever nich inne Poten. Na ja, is nich mien Problem. Ik mutt mi nu irstmol üm miene eegenen Angelegenheiten kümmern. Oohh, oohh, vöher mutt ik noch de Porke und de Woaterratte ut´e Boadewanne holen. Katja hett jo leider nich boat. *Ab.*

3. Auftritt

Albert, Lukas

Albert *tritt auf mit Kopftuch, schaut vorsichtig zur Tür herein:* Kumm rin, keener dor.

Lukas *mit Mistgabel:* Ik moak dat nich mehr mit. Mi doat all alle Knoaken weh.

Albert: Is good, morn serg ik, wer ik bün.

Lukas: Morn bün ik dode.

Albert: Mein Gott büst du empfindlich. Dat bäten Arbeit.

Lukas: Dat bä.. bä.. bäten Arbeit? Stall u.. utmessen, Mess föen, Stroh l.. la.. laden, Swiene f.. foern. Soveel hebb ik den le..le.. lezden tein Joahr nich a.. a.. arbeit.

Albert: Nu beruhig di man. Du fangst jo all wedder an to stöttern. Wenn ik Marie dräpe, snack ik mit ehr.

Lukas: Dat will ik hoffen. Düsse komischen Wiever werd mi so´n bäten unheimlich.

Albert: Ik weet uk nich, wat ik von denen holen schall.

Lukas: Düsse Rosa, een unmöglichet Wiestück. Jümme wenn se in miene Nöchte kummt, fangt de an to singen.

Albert: Wat, wat singt de denn?

Lukas *singt:* „Du schwarzer Zigeuner, komm spiel mir was vor“. Und denn knippt se jümme ehr rechtet Oge to. *kneift es zu:* Und denn wiest se mi een Stücke von ehr swarten Ünnerböxen. Iiiggiittt!!!

Albert: Aber düsse Berta hett uk nich mehr alle Tassen in Schapp. Jedet Mol, wenn ik de dräpe, froagt de mi, ob mien Slipesteen all scharp is. Und denn speit de in ehr Hänne und singt: Wenn ich einmal Hochzeit mache, immer nur mit dir... Dorbi kiek de jümme na mi röber und lacht. Wenn ik mi vöstelle, ik wö mit so ´ne Froe veheirat...

Lukas: H.. h.. hei.. hei.. heiraten? Denn malloch ik leeber bet ik swart bün.

Albert: Aber arbeiten könnt de beiden Wiever, as twee grode Kirls.

Lukas: Dat is ´t ja. Dor kann een jo bange weern.

Albert: Nu schiet di nich inne Böxen. Moak dat as ik. Sett di een Koppdook up, tee, di ´ne annere Jacken an, denn kennt se di nich.

Lukas: Düsse Wiever kennt us in jede Kledasche. Ik hebb keen goet Gefühl hier up düssen Wieverhoff.

Albert: Quatsch, wat schall us denn passiern? Wenn mi Marie nich mehr will, haut wi eenfach wedder av.

Lukas: Hoffentlich loat se us denn noch von Hoff. So, nu mutt ik den Bullen den Näserring intäen und du moakst hier mit Marie alles kloar.

Albert: Aber denk dor anne, wat Jakob secht hett. Du musst den Bullen vörher an alle Beene faste binnen.

Lukas: Dat weet ik, ik bün doch nich blöd. Und dorbi mutt ik ehm noch een Sloapleed singen. *Beim Abgehen:* Lalelu, nur der Mann im Mond schaut zu. *Ab.*

4. Auftritt

Marie, Albert

Marie *tritt auf, mit Knochenbeutel*: Oh Elend, oh Luus, dat Unglück kummt in us Huus. Hier stimmt doch irgendwat nich.

Albert: N.O.N. - Nu oder ni. Goen Dach leebe Marie.

Marie: Kennt wi us?

Albert *nimmt das Kopftuch ab*: Ik tro mi gornich to sergen, wer ik bün. Ik bün...

Marie: Man, dat seh ik doch. Du büst de Scherenslieper. Mit sowat kannste vendodge uk nich mehr riek weern, oder?

Albert: Ik wö jo nich jümme Scherenslieper. De lezden drüttich Joahre bün ik up ´n Schäpp dör de ganze Welt föet.

Marie: Und denn büst du utgerecknet hier bi us land?

Albert: Ik möss eenfach wedder her koamen. Ik, ik...

Marie: Ik weet nich, aber irgendwi kummst du mi bekannt för.

Albert: Ik... ik bün de Albert.

Marie *begreift erst nicht*: Albert, wat för ´n Albert?

Albert: Spoarbook, Rad.

Marie *laut*: Mien Albert?? *Geht auf ihn zu*: Du ole Lump!!

Albert: Ja, ik bün een Lump. Aber as du mi domols dat Spoarbook inne Hand drückt hest, hebb ik Panik krägen.

Marie: De Panik harrst du uk ohne mien Spoarbook kriegen könnt. Ik möch di an leevsten ümmebringen.

Albert: Mi is domols de Spruch von mien Vadder infallen: Leeber ledig, as veheirat und erledigt.

Marie: Aber worümme wollst du mi nich? Wö ik denn so hässlich?

Albert: Na ja, bi de meisten Froens sütt man nich de innere Schönheit, sönnern bloß ehr dummet Gesichte.

Marie: Wat? *Ärgerlich*: Und bi jo Kirls is dat ümmedreit.

Albert: In miene Panik bün ik denn to ´n Bahnhoff föet - von dor ut na Hamburg - und dor up dat irste Schepp, dat mi mitnoamen hett.

Marie: Und von mien Spoarbook hest du di de Foahrkaorten kofft?

Albert: Nee. *Zieht ein Sporbuch aus der Tasche*: Dat Geld hebb ik nich anfoatt.

Marie: Und wo is mien swartet Strumpband, dat ik di as Pfand för miene Leebe schenkt hebb?

Albert *gibt ihr das Sparbuch:* Dor is mi so ´ne komische Soake passiert. An Bahnhoff hebb ik ´n Kirl droapen, de hett mi een Beer utgäben und den hebb ik denn vetellt, wat mit mi los is. He säh, wenn ik ehndat Strumpband gäbe, betoaht he mi de Foahrkarten.

Marie: Ik hebbt wüst! Miene Knoaken löocht nich.

Albert: Marie, ik hebb di ni vegäten, deswägen bün ik nu hier. Kannst du mi vezeihn?

Marie *wirft die Knochen, sieht ihn lange an:* Oh Elend, oh Not - de Leeve is dod.

Albert: Sowat hebb ik mi all dacht, aber ik woll nu mol Gewissheit hebben.

Marie: Ganz schön old büst du wurrn, süsst ut as Johannes Heesters. Aber nu sech mi mol, wer wö de Kirl, de di dat Strumpband avkofft hett?

Albert: Sien Noamen hett he mi nich secht und ik hebb den uk ni wedder sehne.

Marie: Oh Elend, oh gähle Röben, wo lange schall ik noch up mien Strumpband töben.

Albert: Leider kann ik di nich hölpen. Ik goh nu wedder anne Arbeit. De Jakob hett mi ne grode Öberraschung vesproaken, wenn ik tein Zentner Kartuffeln utbuddelt hebb. *Ab.*

5. Auftritt

Marie, Ludwig

Marie *setzt sich an den Tisch, wirft die Knochen:* Oh Elend, wäs doch so nett, und wies mi den Kirl, de mien Strumpband hett.

Ludwig *tritt auf:* Goen Dach, Marie.

Marie: Du toest di hier noch her? Du Schwu.. ik bring düd Wurt nich über miene Lippen.

Ludwig: Marie, dat wö doch bloß een Missveständnis. Loat di dat doch erklärn.

Marie: Ik will dorvon nix wäten. Ik hebb annere Sörgen.

Ludwig: Villicht kann ik di hölpen?

Marie: Du? Worümme schöst du mi hölpen können?

Ludwig zieht ein schwarzes Strumpfband heraus: Kiek mol!!

Marie: Dat is jo mien Strumpfband. Wo hest du dat her?

Ludwig: Dat is ´n lange Geschichte. As ik hörte, dat de Kirl mit dien Spoarbook avhaut is, bün ik achteran, hebb ehn up ´n Bahnhof funnen und dor hebb ik ehn denn Strumpfband avkofft.

Marie: Du wöst dat? Aber worümme?

Ludwig: Weil ik doch all jümme in di veleevt wö. Aber mien Vadder harr doch all de Annere för mi utsocht.

Marie: Ja, de harr jo uk mehr anne Hacken as ik.

Ludwig: Ik könn mi domols nich dörsetten. Mien Vadder säh: Mit de Tied ward dat Geld mehr und de Lееve weniger.

Marie: Ik kann mi noch good an dien Vadder erinnern. He hett an siene Dagmar uk keene grode Freide hat. Aber worümme hest du na den Dod von diene Froe ni wat secht?

Ludwig: Na ja. Toirste möss ik mi mol von düsse Ehe erholen und denn harr ik uk von Schwiegermüdder de Näse vull.

Marie: Dat kann ik vestoahn. Kennst du den Schutzpatron von de Schwiegermüdder?

Ludwig: Hebbt Dracken uk een Schutzpatron?

Marie: Ja, Georg, de Drakentöter. - Und du büst würklich nich schw... anners?

Ludwig: Dat schwör ik.

Marie: Töv noch mol een Moment. *Wirft die Knochen:* Oh Elend, oh Kikiriki - passt düsse Kirl denn nu to mi?? Oh ja, de Knoaken lecht über eenanner.

Ludwig: Und wat bedütt dat?

Marie zieht ihn hinter sich her: Dat wies ik di glieks. Kumm! *Beide ab.*

6. Auftritt

Jakob, Katja

Jakob *tritt auf*: So, de Mona hebb ik inne Schöne schickt. Ik hebb er vetellt, dat dor achtern inne Ecke een Goldschatz licht. Wiever glövt een aber uk jede Geschichte.

Katja *kommt angezogen wie im 1. Akt*: Ach nee, dor is jo use grode Woahrserger. Lögner!

Jakob: Nu oder nie! Du Katja, ik mutt di wat vetelln. Bi den Heiratsandrach, den ik vörhersecht hebb, hebb ik di sehne.

Katja: Mi? Du lüchst doch all wedder.

Jakob: Nee, ik schwöre. Dat passiert vendodge noch.

Katja: Würrklich? Martin moakt mi een Heiratsandrach?

Jakob: Martin weet ik nich, aber up jeden Fall een Kirl.

Katja: Oh, ik dö jo so girne heiraten.

Jakob: Du kannst hier all töven, aber du musst di de Ogen vebinnen.

Katja: Woso dat denn?

Jakob: De Kirl is schüchtern, süss troet de sick nich.

Katja: Na good, aber ik hebb nix to´n vebinnen.

Jakob *zieht ein großes Taschentuch aus der Tasche*: Dormit geit dat. *Schnäuzt hinein, verbindet ihr die Augen, setzt sie auf die Eckbank*: So, hier tövst du nu. Wenn dat kloppt, sechst du - kumm rin. *Ab*.

Katja: Junge, ik bün ganz dör eenanner. Hoffentlich moak ik uk allens richtig. *Es klopft*: Kumm rin!!

Jakob *auf, setzt sich neben sie*: Hallo Fräulein Katja.

Katja: Hallo, ik bün jo so upgerecht.

Jakob: Ik uk. *Langes Schweigen*.

Katja: Büst du noch dor?

Jakob *nimmt ihre Hände*: Weest du, wat ik nu an leevsten dö?

Katja: De Jakob secht, alle Kirls wütt bloß dat Eene.

Jakob: Is een kloogen Kirl, de Jakob.

Katja: Ja, Kirls wütt bloß, dat du ehnen dat Beer ut´n Keller holst.

Jakob: Doran harr ik nu nich dacht. Katja, wat föhlst du nu?

Katja: Nix! Oder doch, du hest so warme Hänne, dat is good to´n Melken.

Jakob: Könnst du di vörstellen, von mi mol gemol... ik meene mit mi mol Kinner to hebben, so as richtige Familie?

Katja: Leeber nich, Jakob secht jümme, wenn ik mol Kinner krieche, müss man de ersten dree wechsmieten.

Jakob: Dat hett de bestimmt nich so meent.

Katja: De Jakob moakt jümme so komische Soaken. Meist argert he mi.

Jakob: Kennst du den Spruch: „Was sich liebt, das neckt sich?“

Katja *lacht:* De Jakob in mi veleevt? De weet doch gornich wat Leeve is.

Jakob: Weest du dat denn?

Katja: Kloar. Dat is so as bi de Wörms.

Jakob: Wat?

Katja: Ach nee, dat hebb ik vewesselt. Dat is as bi de Spinnen.

Jakob: Spinnen?

Katja: Ja, na de Begattung fritt de Spinne ehrn Spinnerich up.

Jakob: Und wat hett dat nu mit us to doan?

Katja: Man, büst du een dusseligen Kirl. Wi Minschen secht doch uk: Ik könn di upfräten vör Leeve.

Jakob: Richtig. Ik könn di uk upfräten.

Katja: Wenn du wutt, kannst du een Stück avbieten.

Jakob: Und wo?

Katja: Dor, wo dat nich so weh deit. *Hält ihm den Hintern hin.*

Jakob: Katja, hest du all mol küsst?

Katja: Küsst? So richtig up ´t Muul?

Jakob: Ja?

Katja: Een Mol, inne Schoole, mit den Peter. Aber dat moak ik ni wedder.

Jakob: Und worümme nich?

Katja: Achterran hebb ik Ziegenpeter krägen.

Jakob: Von mi krichste keen Ziegenpeter.

Katja: Wat denn? Dörfall?

Jakob: So klappt dat nich. Sech mol Katja, du weest doch wo man ekelt.

Katja: Ja, dat kann ik. Bäter as Mona.

Jakob: Künnt wi uk mol ekeln?

Katja: Kloar. *Streckt ihre Zunge heraus.*

Jakob *nimmt ihren Kopf:* Pass mal up, so geit dat. *Küsst sie.*

Katja: Hm, dat Ekeln is aber good.

Jakob *küsst sie nochmal:* So, wat sechst du nu?

Katja: Schöööön! *Reißt sich die Binde weg, packt seinen Kopf:* Di gäv ik nich mehr her. *Küsst ihn. Erkennt plötzlich Jakob. Stößt ihn weg:* Jakob!!

Jakob: Ja, ik bün ´t

Katja: Wö dat wedder eene von diene Scherze? Nu büst du to wiet goahne.

Jakob: Dat is keen Scherz, ik hebb di all lange leev.

Katja: Und denn lechst du mi een Kaktus in mien Bedde?

Jakob: Dat hebb ik doch allens bloß moakt, damit du an mi denkst.

Katja: Ik hebb nich wüst, dat man mit ´n Mors uk denken kann.

Jakob: Wenn du mi freest, givt keene Strieke mehr.

Katja: Und de beiden Hamster, de du... Stop... Hest du jüst wat von freen secht?

Jakob: Ja, aber wenn du mi nich nimmst, flute ik diene Koamer.

Katja: Ik kann aber doch nich swömmen.

Jakob: Deswägen jo, denn könn ik di retten.

Katja: Jakob! *Fällt ihm um den Hals:* Ik hebb all jümme so ´n kribbeln in Buuk hat, wenn du in ´ne Nöchte wöst.

Jakob: Gott sei Dank! Mi fällt uk allmählich keene Strieke mehr in.

Katja: Av vendodge draffst du bloß noch ekeln. *Fällt mit ihm auf die Eckbank.*

Jakob: Oh ja, miene Söte...

7. Auftritt

Berta, Rosa, Albert, Lukas, Jakob, Katja

Berta *total abgeschafft, mit Kopftuch rein, hält Albert im Schwitzkasten:* So mien Leeber, nu reckt ´t. De Jauchekuhlen is leddich und du krichst dat Muul jümme noch nich up. Mit diene Koppdöcker-speelee kannste mi uk nich entkoamen. Ik racker mi hier av und wat moakst du? Nix!!

Albert: Wat wütt se denn von mi?

Berta: Stell di nich so dusselig an. Wat will woll ´n Froe von een Kirl?

Albert: Sien Geld??

Berta: Geld hebb ik sülms nouch. Also... *Packt ihn am Kragen.*

Albert: Ik kriech keene Luft mehr. Uterdem rüückt se uk so ´n bäten streng.

Berta: Dat is de Kerkoffgeruch. Also wat is nu? Heiraten oder langsam utdrögen?

Albert: Hest du eben secht, du büst riek?

Berta: Ik hebb ´n grode Bäckerei von mien Vadder arvt. Dat heet fröh upstoahn... *Zärtlich:* Aber uk fröh to Bedde.

Albert: Äten do ik jo för mien Läben girn. Ik nehm dien Heiratsandrach an. Du kannst mi nu los loaten.

Berta: Nix dor, di loat ik irst bi mi inne Sloapkoammer los.

Albert: Aber een ´t woll ik noch sergen, arbeiten kannst du, dor moakt di keen Kirl wat vör.

Berta: Ja, ja. Dat weer ik di allens tröge betahlen. Nu kumm. *Singt:* Wenn ich einmal Hochzeit mache immer nur mit dir. *Mit Albert ab.*

Jakob *kommt hoch, sieht ihnen nach:* Ik glöve, dat mit dat Heiraten überlech ik mi noch mol.

Katja: Ünnerstoh di! Du hörst nu mi. Mien leebe Jakob, heiraten heet leiden leern. *Zieht ihn wieder an sich.*

Jakob: Ja miene Söte...

Lukas *kommt schnell rein, Schwarzes Gesicht, mit Kopftuch auf.*

Rosa *schnell hinterher, total abgeschafft. Sie fängt Lukas ein und legt ihn eine Hundeleine an:* So mien Kunta-Kinte, nu is Tied, dat du de Glocken hörst.

Lukas: Wat vör G.. Gl.. Glocken?

Rosa: Wat vör Glocken? Bestimmt keen Osterglocken.

Lukas: Ik.. ik.. weet nich, wat se v.. v.. von mi wütt?

Rosa: Kikst mi de ganze Tied to, wo ik de Keih dat Euter massier und weest nich wat ik von di will.

Lukas: I.. ik hebb noch ni wat mit ne F.. F.. Froe hat.

Rosa: Toll! ´N swarte Jungfroe. De Knoaken hebbt dat good mit mi meent. Los, so bumms upé Stäe sechst du, dat du mi heiraten wütt.

Lukas: Hei... heiraten?? N.. nie... in.. Lä... Läben.

Rosa: Wat? Bün ik di villicht to old? Na töv, denn bind ik di nu irst-mol bi mien Hasso mit an.

Lukas: Ha... Hasso? W... wer... i... is Hasso?

Rosa: Mien Köter, een schicken swarten Rottweiler.

Lukas: Ro.. Rottweiler??

Rosa: Wenn du mi freest, bind ik di an mien Bettpfosten.

Lukas: Go.. Good ik nähme an. Ik hebb jo woll keene annere Woahl. Bett oder Rottweiler.

Rosa: Dachsöver arbeits du bi mi inne Holt- und Köhlenhandlung. Wi bruukt noch een för den Utendeenst. Dor krichst du denn Hasso mit up diene Deenstreisen.

Lukas: Ok dat, nu kannste aber de Lienken los moaken.

Rosa: Nee, nee. Dat moak ik irst los, wenn wi buten inne Schöne sünd.

Lukas: Schöne?

Rosa: Kloar, bet na mi duert dat ungefähr ´n halve Stünne. So lange kann ik nich töben. Kumm her, mien lüttje swarte Zigeuner, wi loat all mol de Glocken lüen... *Zieht ihn an der Leine raus.*

Lukas *beim Abgehen:* Albert, ik bring di ümme... *Beide ab.*

Jakob: Ik weet nich, ob de Idee mit dat Heiraten so good wö. Ik glöve ik mutt noch mol de Knoaken froagen.

Katja: To loate. Du warst för alle Strieke büßen, de du mi andoane hest. Dat ward ´n lange Leidenstied.

Jakob: Ja miene Söte.

8. Auftritt

Jakob, Katja, Mona, Martin, Marie, Albert, Ludwig

Mona *im Kleid, kommt mit Martin, er trägt sie auf dem Rücken herein:* Dat reckt. Loat mi rünner.

Martin: irst wenn du mi vesprickst, dat du bi mi bliffst.

Mona: Ja, di gäv ik nich mehr her. Ik bruuk ja uk tein Joahre, bet ik di sowiet hebb, dat du to mi passt.

Martin *lässt sie runter:* Na, na! Ik hebb nich dacht, dat ik di so flink rümmekriech.

Mona: Hest du sehne, wo ik rot wurnn bün, as mi de Bluse up sprüנג?

Martin: Dor hebb ik nich in dien Gesichte keken.

Mona: Kirls! Ji sünd doch alle gliiek.

Katja: Stimmt, grode Klappe und nix dor achter.

Mona: Katja, Jakob... Wat hett dat to bedüern?

Katja: Dat wi villicht ´n Duppelhochtied fiert.

Mona: Du wutt mi doch nich vetelln, dat du und Jakob...

Katja *ist mit Jakob aufgestanden:* Doch, de ekelt so good...

Jakob: Ik hebb uk lange nouch mit use Koh Emma övt.

Katja: Jakob, diene Koh bün nu ik!

Jakob: Und ik bün dien eenzigste Osse. *Umarmt sie.* Och miene Sööte.

Marie *tritt auf, eingehängt mit Ludwig:* Oh Elend, oh Knoakenstücke, bi us is ankoamen dat grode Glücke.

Mona: Oma wat schall dat denn bedüen?

Martin: Vadder, wat givt dat, wenn ´t ferdich is?

Ludwig: De irste Loher-Steyerbarger Vereenigung, de von Harden kummt.

Katja: Heet dat, ji beiden wütt uk...

Marie: ...Heiraten! Genau. För us ward höchste Isenbahn.

Ludwig: Aber een´t musst du mi vespräken, Marie.

Marie: Allens. Uk dat du keen Viagra sluuken musst.

Ludwig: Woso sluuken? Ik dachte dat wö´n Zäpfchen. Nee, aber nu mol in Ernst, mit de Knoaken, dor hörst du up.

Marie: De bruuk ik jo nu uk nich mehr. De loat ik inschweißen und vebuddel de in Goarn, neben den Schnittlauch.

Ludwig: Worümme wutt du de inschweißen?

Marie: Oh, Elend und alle anneren heiligen Soaken, wenn du vör mi starvst, hol ik se wedder rut de Knoaken.

Mädchen: Och Oma...

Vorhang

Bei uns erhalten Sie

abendfüllende Lustspiele, Komödien, Schwänke, Possen
in hochdeutsch, plattdeutsch und schwäbisch

lustige Spiele von 50 - 80 Minuten Dauer
in hochdeutsch und schwäbisch

lustige Einakter
in hochdeutsch und schwäbisch

Einakter für Weihnachten
Weihnachten mit Kindern

lustige Kurzspiele

Kindertheater, Märchenspiele

Sketche und gespielte Witze
Vorträge für Bunte Abende, Feste, Vereinsfeiern

Vorträge für Fastnacht / Karneval

Alle Neuerscheinungen immer in unserm Internetshop
www.reinehr.de

Wir senden Ihnen auch gerne kostenlos einen Katalog
REINEHR-VERLAG • POSTFACH 2261 • 64360 MÜHLTAL



Latenspielgruppe
Markt Berolzheim

Einer
spinnt
immer

Posse
in drei Akten von Wilfried Reinehr



Silvesterknaller
Lustspiel in einem Akt von Erich Koch

Sonntag, 02.01.05 • 13.30 und 19.30 Uhr
Samstag, 08.01.05 • 19.30 Uhr

Erwachsene € 4,50 • Kinder bis 12 J. € 2,50

Saalbau
Vorverkauf: El
91801 Markt B

PLAKATE

fertigen wir auch in kleinen Mengen



Ohlebach-Theater
Bei uns
lachen
Sie in jeder
Reihe über

Zwei
Herren
spielen Dame



Schwank in drei Akten von Wilfried Reinehr

1982 25 JAHRE 2007
Amateurtheater Equord

DIE NACHT
DER NÄCHTE
ODER LEIH DIR
EINEN MANN

Freitag, 16. März 2007 - 19.00 Uhr
ab 18.00 Uhr Imbiss
Samstag, 17. März 2007 - 19.00 Uhr
ab 18.00 Uhr Imbiss
Sonntag, 18. März 2007 - 16.00 Uhr
Knoaken Kuchen

3 Jahre 3,00 €
s Equord

Amateurtheater Equord



DIE
BALLERMANN
TOURISTEN
SCHWANK IN DREI AKTEN
VON WILHELM BEHLING

Freitag, 20. März 2009 - 19.00 Uhr
ab 18.00 Uhr Imbiss
Samstag, 21. März 2009 - 19.00 Uhr
ab 18.00 Uhr Imbiss
Sonntag, 22. März 2009 - 16.00 Uhr
Ab 15.00 Uhr Kaffee und selbstgebackener Kuchen
Samstag, 28. März 2008 - 16.00 Uhr
Ab 15.00 Uhr Kaffee und selbstgebackener Kuchen

Erwachsene 5,00 € • Kinder bis 14 Jahre 3,00 €
Dorfgemeinschaftshaus Equord

REINEHR
VERLAG

Lippeburg-Theater Boke
spielt im Bürgerhaus Boke

Pension Hollywood
Schwank in 3 Akten von Erich Koch

Samstag, 01.03.2008	15.00 Uhr	Generalprobe
Samstag, 01.03.2008	20.00 Uhr	Premiere
Sonntag, 02.03.2008	16.00 Uhr	
Samstag, 08.03.2008	20.00 Uhr	
Sonntag, 09.03.2008	16.00 Uhr	
Samstag, 15.03.2008	20.00 Uhr	

Eintritt: Erwachsene 6,00 Euro
Kinder bis 14 Jahre 2,00 Euro
Generalprobe für Kinder bis 14 Jahre Eintritt frei

Kartenvorverkauf
Sonntag, 18.02.2008, Pfarheim Boke, 11.15 bis 12.00 Uhr
Ab Montag, 11.02.2008, Volksbank Boke, Tel. 05250 / 905577
Stadtparkasse Boke, Tel. 05250 / 920346

Kartenvorverkauf auch an der Abendkasse

Volksbank
Delbrück-Hövelhof eG

Wankumer Dorftheater

Sizilien ist überall

Schwank in drei Akten
von Erich Koch

Samstag, den 28. März 2009, 20.00 Uhr
Sonntag, den 29. März 2009, 18.00 Uhr
Samstag, den 04. April 2009, 20.00 Uhr

Saal Draack-Beckers, Grefrather Straße
Eintritt € 5,00

Vorverkauf: Sonntag, 22. März 2009 von 11.00 bis 12.30 Uhr
in der Gaststätte Draack-Beckers, Wankum
Kaufzeiten ab 23. März 2009 in Café Pöcker,
Wankum, Landfriedhofstraße

Plakate
Größe DIN A 3
Druck vierfarbig
nach Ihrer PDF-Vorlage
oder nach unserer
Gestaltung
schon ab 10 Stück
aktuelle Preise auf
www.reinehr.de

Kopieren dieses Textes ist verboten - © -

